

Der heiße und der kalte Krieg gegen die Juden

Wie die globale Öffentlichkeit in der globalen ökonomischen Krise auf die israelische Verteidigungsoffensive in Gaza reagiert

von

Heinz Gess und Martin Grote

If today's New York Times editors were in charge in 1943...

"All the News That Fits Our Agenda"

The New York Times

"We Do The Thinking For You"

VOL. CL. . . No. 51,874
Friday, May 10, 1943
5 CENTS

WARSAW GHETTO UPRISING AN OVER-REACTION

EUROPEAN LEADERS BLAME JEWS FOR DISPROPORTIONATE RESPONSE

League of Nations anti-bias panel accuse Jews of racism
INTERNATIONAL OUTRAGE

Jews caught on tape while racially targeting Nazis

ZIONISTS HAVE NO EXIT STRATEGY IN EUROPE

JEWSH RESISTANCE SHATTERS HOPES FOR A PEACEFUL FINAL SOLUTION
How could both sides have blundered so badly?



SS peacekeepers protect German civilians from Jewish attacks

Jewish Over-Reaction May Cause Grave Humanitarian Crisis

POLL: PUBLIC OPINION SHIFTS TOWARDS GESTAPO



PEACE VIGIL CALLS FOR JEWISH CEASE-FIRE

CULTURE SHOCK: American knee-jerk support of Jewish rebels irritates cultured Europeans

GOEBBELS: ZIONISTS MUST BE HELD ACCOUNTABLE FOR WAR CRIMES
Many believe that charismatic spokesman for the popular National Socialist German Workers Party speaks for all Europeans



Dear Germany.

Es gibt, so scheint es, nur eine Antwort: Aus dem Nationalsozialismus habt ihr nichts gelernt. Statt zu lernen, das Schlechte zu bekämpfen, habt ihr geschlussfolgert, dass es schlecht sei, für das Bessere zu kämpfen.

Dennis Prager

Robert Kurz brachte die globale Reaktion auf den Krieg in Gaza kürzlich wie folgt auf den Begriff¹:

Israel hat „umso weniger Freunde, je bedrohlicher seine militärische Lage wird. Im Verhältnis der Kräfte findet eine tektonische Verschiebung statt. Schon immer ging es im Nahen Osten nicht um einen begrenzten Streit von regionalen Interessen, sondern um einen exemplarischen und ideologisch aufgeladenen Stellvertreter-Konflikt. In der Epoche des Kalten Krieges galt die Auseinandersetzung zwischen Israel und Palästina als Paradigma für den Gegensatz von westlichem Imperialismus unter Führung der USA und einem „antiimperialistischen“ Lager, um dessen Führung die Sowjetunion und China konkurrierten. Die Propaganda beider Seiten ignorierte dabei den Doppelcharakter des Staates Israel, der einerseits ein gewöhnlicher moderner Staat im Rahmen des Weltmarkts ist, andererseits aber eine Antwort der Juden auf die eliminatorische Ausgrenzungsideologie des europäischen und insbesondere des deutschen Antisemitismus. Israel wurde subsumiert unter eine weltpolitische Konstellation, in der es nie aufging.

Nach dem Zusammenbruch des Staatssozialismus und der „nationalen Befreiungsbewegungen“, die ein Programm „nachholender Entwicklung“ auf Basis des Weltmarkts formuliert hatten, veränderte sich der Charakter des Stellvertreter-Konflikts grundsätzlich. An die Stelle der säkularen Entwicklungsregimes trat im Nahen Osten und darüber hinaus der sogenannte Islamismus, der nur scheinbar als traditionelle religiöse Bewegung firmiert. Tatsächlich handelt es sich um eine postmoderne kulturalistische Krisenideologie eines Teils der längst verwestlichten Eliten in den islamischen Ländern, die das autoritäre Potential der Postmoderne repräsentieren und den gänzlich unislamischen europäischen Antisemitismus aufgesogen haben. Die am Weltmarkt gescheiterten Segmente des Kapitals in dieser Region erklärten den Krieg gegen die Juden zum exemplarischen Kampf gegen die westliche Vorherrschaft. Umgekehrt machte der westliche Krisenimperialismus mit den USA an der Spitze den Islamismus zum neuen Hauptfeind, nachdem er ihn zuvor im Kalten Krieg gepöppelt und mit Waffen versorgt hatte.

Diese neue Konstellation führte zu ideologischen Verwerfungen ungeahnten Ausmaßes. Der Neoliberalismus schien sich mit dem kapitalistischen Weltordnungskrieg gegen die „zerfallenden Staaten“ in den Krisenregionen und im Nahen Osten mit Israel zu identifizieren. Neofaschistische Strömungen in aller Welt gehen seither mit dem antisemitischen islamistischen „Widerstandskampf“ konform, obwohl sie gleichzeitig rassistische Stimmungen gegen Migranten aus den islamischen Ländern schüren. Auch große Teile der globalen Linken begannen umstandslos die Glorifizierung des alten „Antiimperialismus“ auf die islamistischen Bewegungen und Regimes zu übertragen. Das kann nur als ideologische Verwehrlosung gekennzeichnet werden, denn der Islamismus steht gegen alles, wofür die Linke jemals eingetreten ist; er verfolgt jedes marxistische Denken mit gnadenloser Unterdrückung und Folter, er stellt Homosexualität unter Todesstrafe und behandelt die

¹ Robert Kurz, Der Krieg gegen die Juden, erschienen in der Folha de São Paulo (2009). Der Text wurde mir von M. Neubert per Mail übermittelt

Frauen als Menschen zweiter Klasse. Auch dafür ist keine traditionelle Religion verantwortlich, sondern eine kulturalistisch eingefärbte Militanz des kapitalistischen Patriarchats in der Krise, die sich auf andere Weise auch im Westen bemerkbar macht. Die unheilige Allianz des „sozialistischen“ Caudillismus eines Chavez mit dem Islamismus stellt nur die weltpolitische Ratifizierung dieses ideologischen Verfalls dar, die keine emanzipatorische Perspektive hat.

Seit dem historisch beispiellosen Finanzkrach im Herbst 2008 dreht sich die globale Konstellation abermals. Jetzt wird deutlich, dass der Zusammenbruch des Staatssozialismus und der nationalen Entwicklungsregimes nur der Vorschein einer großen Krise des Weltmarkts war. Der Neoliberalismus hat abgewirtschaftet und der kapitalistische Weltordnungskrieg wird unfinanzierbar. In dieser Situation zeigt sich, dass Israel immer nur ein Bauer auf dem Schachbrett des globalen Krisenimperialismus war. Schon die Bush-Administration hatte zuletzt das iranische Atomwaffenprogramm verharmlost. Die Interessen der USA und Israels treten auseinander. Obama hat keinen politisch-militärischen Spielraum mehr. Der islamistische Krieg gegen die Juden wird in Kauf genommen. Deshalb erscheinen die Raketenangriffe der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung als unwesentlich. Die globale Öffentlichkeit bezeichnet den Gegenangriff überwiegend als „unverhältnismäßig“. Die Palästinenser in Gaza werden als Opfer mit der Hamas identifiziert, als hätte sich dieses Regime nicht in einem blutigen Bürgerkrieg gegen die säkulare Fatah durchgesetzt.

So fällt die islamistische Propaganda vom Massaker an der Zivilbevölkerung auf fruchtbaren Boden. Tatsächlich nimmt die Hamas genau wie die libanesische Hisbollah 2006 die Bevölkerung als Geisel, indem sie Moscheen in Waffenlager verwandelt und ihre bewaffneten Kader aus Schulen oder Kliniken heraus feuern lässt. Die Weltmeinung übergeht das, weil sie die Hamas bereits als „Ordnungsmacht“ in der sozialen Krise anerkannt hat. Deshalb wendet sich der kapitalistische Pragmatismus bis in die liberale bürgerliche Presse hinein zunehmend gegen die israelische Selbstverteidigung. Das ist überhaupt das Geheimnis der neo-etatistischen Wende im Absturz der globalen Ökonomie: Die verelendeten Massen sollen autoritär befriedet werden; und dafür ist jetzt sogar der Islamismus recht, zumal wenn er sich formal demokratisch legitimieren kann. Auch eine Linke, die kein sozialistisches Ziel mehr hat und sich des postmodernen „Verlusts aller Gewissheiten“ brüstet, droht in der autoritären Krisenverwaltung aufzugehen und als ideologische Flankierung den islamistischen Krieg gegen die Juden hinzunehmen. Der Stellvertreter-Konflikt hat eine soziale Dimension auf globaler Ebene erreicht. Gegen den ideologischen Mainstream muss festgestellt werden, dass die Vernichtung von Hamas und Hisbollah eine elementare Bedingung nicht nur für einen prekären kapitalistischen Frieden in Palästina ist, sondern auch für eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse. Wenn die Chancen dafür schlecht stehen, stehen sie gut für den Zerfall der Weltgesellschaft in die Barbarisierung.“

Die „Berichterstattung“ der meisten deutschen Medien, allen voran der „seriösen Süddeutschen“, ist demagogisch und doppelzünftig. Sie versichern Israel ihrer Solidarität und seines Existenzrechts, aber verschweigen zugleich den eliminatorischen Antisemitismus der Hamas, des Hisbollah des iranischen Regimes und anderer islamistischer Rackets. Mit ihren „Berichterstattungen“, die als Propaganda für jene Rackets fungieren, die keine Gelegenheit auslassen, sich als opferbereite Heroen zu inszenieren, weil sie wissen, dass sie auf Sensationen erpichten Medien diese Inszenierungen kritiklos übernehmen und für die Wahrheit ausgeben, drehen sie das scheinempathische Mitgefühl für die Rackets an, die sich im heroischen Kampf des Volkes gegen den angeblich fremden, weil „wurzellosten“ Besetzer Israel „opfern“, das nichts als die Rationalisierung des Hasses auf „den Juden“ ist, und den Volkzorn gegen den „Aggressor“, der sich partout nicht – nicht selbst von 6000

Kursstreckenraketen, 30 Toten und vielen Hunderte Verwundeten - vertreiben lässt. So wird das „das gesunde Volkempfinden“ neu wieder angeleiert. In Rom gibt die extreme Linke – Sie lesen richtig: die extreme sozialistische Linke neu wieder die Parole aus: „Kauft nicht beim Juden“ und erinnern damit in aller Deutlichkeit daran, dass das Kritiknetz – leider – nur die negative Wahrheit sagte, wenn es den Antizionismus und die Form der linkdeutschen Israelkritik der Pöbel und Konsorten als nur dürftig rationalisierten Antisemitismus kritisierte, der in der globalen Krise des Kapitals global die Bereitschaft wecken und ihr zum Durchbruch verhelfen werde, den Staat Israel, den „den Juden“ unter den Staaten, schuldig zu sprechen und zur ‚Rettung der Welt‘ um des lieben deutschen Friedens willen zu opfern. Voran gehen werden dabei wieder einmal die europäischen Staaten, deren Medien schon seit langem dem inszenierten heroischen Realismus der Dihadisten, die sich lieber in „Stahlwittern“ für Allah, d. h. den Sieg in die Luft sprengen als einzuhalten und sich zu besinnen, mit wachsender Begeisterung zusehen. Unaufhaltsam schnüren die europäischen Staaten, allen voran das einzige Deutschland, das Band zum iranischen Regime, das die Auslöschung Israels zur seiner Erklärten Zielsetzung gemacht hat, enger und enger, umwerben, allen voran Frankreich, den totalitären Machthaber Libyens und sehen über jede antisemitische Gemeinheit hinweg, wenn sich ein Staatsmacher nur „sozialistisch“ nennt und genug Bodenschätze zu bieten hat, um ein Geschäft mit ihm lohnenswert erscheinen zu lassen. Bei soviel globaler Liebe zur friedlichen Krisenverwaltung auf Kosten „des Juden“, d. h. bei soviel kaltschnäuziger Geschäftstaktik, die Israel als „Bauernopfer“ preiszugeben längst in Rechnung stellt und deshalb Israel zum Nazistaat von heute erklärt, werden auch die USA auf Dauer nicht die Macht sein wollen und können, die dem globalen Mobbing der Volksstaatengemeinschaft gegen das böse Abstrakte, liberalistische Fremde, das zersetzende Bodenlose, das nirgendwo hingehört, aber sich überall einschleicht – also der kollektiven pathischen Projektion nach: „den Juden“, – sich widersetzt und dem Opfer des Mobbing der Staatengemeinschaft zu Seite steht. Je schwerer die ökonomische Krise ausfällt und je länger sie andauert, um so weniger können auch die USA es sich noch leisten, sich das Geschäft von den europäischen und ostasiatischen Staaten verderben zu lassen, die bislang, wenn es um die Kapitalakkumulation geht, sehr viel weniger Skrupel kennen, mit Vernichtungsantisemiten einträgliche Geschäfte zu machen und ihnen die Technik des Massenmordes zu erkaufen, sondern allein nur die hemmungslose Freiheit des Kapitals. Es mehren sich die Zeichen, dass auch in den USA als Reaktion auf die globale ökonomische Krise und auf die Skrupellosigkeit der EU der UNO, die besser URO (united racket organisation) hieße, eine Wende zuungunsten Israels einsetzt Israels. So soll sich schon die Bush-Administration geweigert haben, Israel die notwendigen Waffen zu liefern, damit es iranische Atomanlagen, die für den Bau von Atombomben geeignet sind, ausschalten kann.

Wie soll Israel sich in dieser Lage verhalten? Was ist richtig zu tun?

Dazu schrieb Joel Fishman und ich bereits im Jahr 2007 im Kritiknetz:

1. Der Feind hat die gesamte Stadt Sderot still gelegt und das normale Leben zum Stehen gebracht;
2. Die Menschen in Sderot haben nicht das Gefühl, dass das Land hinter ihnen steht;
3. Die Regierung hat es nicht geschafft, aus dem bombardierten Sderot ein nationales Verteidigungsprojekt zu machen, das die Einschätzung stärkt, dass diese Regierung in der Lage ist die Nation in einer militärischen Konfrontation zu führen;
4. Der Feind, der Sderot besiegt hat, ist eine Terrororganisation, die militärisch schwach ist, es aber trotz dieser Schwäche geschafft hat gegenüber Israel eine Abschreckung zu erzielen, so wie es die Hisbollah [im Norden] machte.

5. Israel befindet sich mit der Hamas in einem militärischen Patt. Das ist ein ernster nationaler Fehlschlag, der schlimmer ist als der Fehlschlag des zweiten Libanonkrieges.
6. Entgegen der von David Ben Gurion eingeführten Tradition, hat der Feind die Kämpfe auf israelisches Territorium bringen können.

Seit wir das schrieben, sind weitere Raketen auf Sderot gefallen; Mörser sind auf die umliegende Region niedergegangen. Grad-Flugkörper haben Aschkelon getroffen. Menschen verlassen einige Gebiete in der Nähe der Grenze zum Gazastreifen. Es ist bemerkenswert, dass Schiff's Beschreibung der Niederlage seiner Ansicht nach eng damit verbunden war, dass die Regierung die traditionellen „Kernwerte“ der israelischen Gesellschaft verlassen hat. Er nannte die Situation eine „nationale Schande“.

„Die Regierung Israels hat sich Zeit gelassen, um effektiv auf den Hamas-Terror zu reagieren, insbesondere auf den Beschuss jüdischer Städte und landwirtschaftlicher Siedlungen mit Raketen und Mörsern. Einer der Gründe dafür ist, dass sowohl die Regierung als auch die Armee nicht in der Lage gewesen sind, der politischen Kriegsführung entgegenzutreten. Die Armee hat sich zwar recht gut geschlagen, was die Logistik und kreative Problemlösungen bezüglich Kämpfen in dicht besiedelten Gebieten angeht, wie es in Jenin 2002 der Fall war, aber sie hat den Fehler gemacht, das ausschließlich „von einem rein militärischen Standpunkt aus zu tun“. Die Armee und die politische Führung haben darin versagt, Israels Legitimität und die Ausübung des souveränen Rechts auf Schutz der eigenen Zivilbevölkerung zu verteidigen. Dieses Versagen ist schmerzlich offenbar geworden, weil Israel sich in dem Zustand eines sich in die Länge ziehenden Konflikts befindet. (...)

Die Tatsache, dass Israel im Krieg der Worte und Ideen nicht auf seinen legitimen Ansprüchen bestanden hat, stellt ein schwerwiegendes Versäumnis seitens der Regierung dar. Unter den gegenwärtigen Umständen könnte eine massive Militäraktion im Gazastreifen ein ernsthafter Fehler sein. Die Bevölkerung dort ist schwer bewaffnet und das Gebiet dicht besiedelt. Darüber hinaus gibt es auch keinen überzeugenden Grund dafür, dass Israel Verluste erleidet, um für das schwache und diskreditierte Regime des Abu Mazen den Weg freizumachen. Wenn im Gazastreifen langfristige Ergebnisse erzielt werden sollen, dann ist es notwendig einen fundamentalen Regimewechsel im Geist der amerikanischen Besetzung Deutschlands und Japans nach dem Zweiten Weltkrieg herbeizuführen.

Es wäre nötig die Hamas-Institutionen der zivilen und politischen Gesellschaft neu zu formen und eine völlig neue Organisation zu schaffen, die weder mit der palästinensischen Autonomiebehörde noch mit der Muslimbruderschaft verbunden ist. Ein neues Grundgesetz müsste die Hamas-Charta ersetzen. Das würde entschiedene Polizeiarbeit verlangen, rechtliche Reform, den Neuaufbau der Justiz und des Bildungssystems, politische Säuberungen, Zensur der Presse und der Predigten in den Moscheen und die Neuschreibung der Schulbücher. Ein solches Programm würde Israel die Verantwortung für die Gesundheit, soziale Wohlfahrt und Ernährung der Zivilbevölkerung des Gazastreifens auferlegen – eine schwere Last, die jenseits seiner Möglichkeiten und Ressourcen liegt. Es ist wahrscheinlich, dass die neue Waffenstillstands-Vereinbarung nicht in eine Beendigung der Feindseligkeiten münden wird. Da diese Abmachung es dem Feind ermöglichen wird, sich auf die nächste Runde vorzubereiten, muss auch Israel sich auf das Worst-Case-Szenario vorbereiten. Was im Endeffekt übrig bleibt, ist die Option der Abschreckung. Israel sollte eine permanente und effektive Informations-Kampagne beginnen, um sein Recht auf Selbstverteidigung zu schützen und den Feind zu diskreditieren. Es sollte ständig daran arbeiten die Unterstützung der Bevölkerung des Gazastreifens für das Regime der Hamas zu untergraben und auf das Mögliche ausdehnen: etwas Verständnis in der arabischen Welt zu gewinnen. Es ist unvorstellbar, dass eine Terror-Organisation, die sich mit dem Mord von israelischen Zivilisten beschäftigt, von Rechten profitiert, die das internationale Recht verleiht. **Daher muss Israel bereit sein sich**

gegen großen internationalen Druck zu stellen. In Verbindung mit einer energischen Informations-Kampagne muss Israel bereit sein Maßnahmen kraftvoller Verteidigung und Abschreckung und anzuwenden. Gewisse militärische Optionen, wie Artillerie- und Raketenbeschuss, Luftangriffe, wie auch gezielte Tötungen, sollten angewendet werden, um die andere Seite zu überzeugen, dass jeder Angriff auf israelische Zivilisten teure und schmerzhaft Folgen haben wird.²

Es ist seitdem weit mehr als ein Jahr vergangen, bis die israelische Regierung sich zu diesem notwendigen Schritt der Selbstverteidigung und Abschreckung gegen den zu erwartenden internationalen Druck hat entschließen können. Prompt setzte auch der zu erwartende kalte Medienkrieg gegen Israel und die Juden ein. Sarkozy wusste schon am ersten Tag des Krieges gegen den auf Israels Vernichtung sinnenden Feind, dass Israels nachhaltige Gegenwehr gegen den Raketenbeschuss „unverhältnismäßig“ sei. Was aber ist „**verhältnismäßig**“ gegen einen Feind, der mich vernichten will und nicht aufhören wird, bevor er dieses sein Werk, das er für „das Werk des Herrn“ (Adolf Hitler) und den „heiligen Krieg“ hält? Was ist das gerechte quid pro quo“ Die Antwort darauf müsste sein: den Feind zu vernichten. Vernichtungsandrohung gegen Vernichtungsandrohung, Vernichtung gegen Vernichtung. Am besten aber ist es, der Drohung zuvorzukommen und dadurch der Vernichtung zu entgehen, indem man das Regime, das mit seinem Vernichtungswerk nicht aufhören kann, vernichtet. Das entspräche der bürgerlichen Logik des Äquivalententausches, dem Anspruch, dass Wertgleiches mit Wertgleichem zu tauschen sei.

Israel jedoch hat nie nach dieser bürgerlichen Maxime gehandelt. Es hat die Vernichtungsdrohungen seiner Feinde nie mit Vernichtungsdrohungen beantwortet. Nie hat es den palästinensischen Arabern mit der Vertreibung ins Meer, mit der Endlösung, mit der Entfernung aus der Geschichte gedroht und wenn der Feind – wie Hamas und Hisbollah - seine Raketen und andere Waffen absichtlich auf Zivilisten, Schulen, Kindergärten, öffentliche Einrichtungen – richtet, um möglichst viele Juden umzubringen, so tut die israelische Armee nichts dergleichen, sondern sie tut umgekehrt alles in ihren Macht Stehende, arabische Palästinenser, die sich am Krieg nicht beteiligen, vor Schaden zu bewahren. Sie handelt nicht nur nicht unverhältnismäßig, sondern nicht einmal verhältnismäßig. Sie handelt in hohem Maße weit unterverhältnismäßig - orientiert an der Mindestmoral, den Kriegsgegner nicht anders zu behandeln, als man selbst von ihm behandelt werden möchte, obwohl den israelischen Soldaten klar ist, dass die minima moralia bei den Gotteskriegern, die die Endlösung und den totalen Sieg und Krieg wollen, keine Geltung haben. Rund 900 Tote nach einem achtzehntägigen, mit erbitterter Härte geführten Krieg im dicht besiedelten Gaza – diese Zahl allein schon ist ein klarer Beleg für die Demagogie und Hasspropaganda hierzulande, die von Massakern, Massenmord, Völkermord und, wie ein römischen Kurienkardinal kürzlich, von einem neuen Auschwitz spricht, das die Juden in Gaza anrichten. Würden Nazischergen gegen Juden mit demselben Waffenpotential Krieg führen, die Zahl der getöteten Juden wäre um mindestens das Hundertfache oder Vielfache des Hundertfachen höher.

„Gaza – das neue Auschwitz. Gaza - der Beweis für „Die Juden sind unser Unglück.“ Das ist Hasspropaganda der Antisemiten aller politischen und religiösen Variationen in diesem Krieg. Der Kardinal aus der römischen Heilsanstalt verkündet sie all seinen Schäfchen, den ‚irregeleiteten‘ von der extremen Linken zu den immer noch zur katholischen Herde Gehörenden, damit sie Bescheid wissen, wo das Böse und wo das Gute zu suchen ist. So denkt es traumwandlerisch im Kardinal, nachdem der latente Wunsch vom gestrengen Über-Ich zensiert und mit Hilfe der Ratio so weit entstellt worden ist, dass er in dieser verwandelten Form als ein

² Joel Fishman, Israels schwerwiegendes Versäumnis und die Waffenstillstandsvereinbarung mit der Hamas in: <http://www.kritiknetz.de/?position=artikel&aid=426>

anderer öffentlich ausgesprochen werden kann mit dem Gestus, der Gedanke dränge sich als Forderung der religiösen Über-Ich-Moral geradezu auf. Bereiteten die Juden den palästinensischen Arabern in Gaza nämlich ein neues Auschwitz bereiten uns sich nicht gegen mehrjährigen Raketenangriffe verteidigen, dann wäre die israelische Armee identisch mit der Juden vergasenden oder dahinmordenden SS und der Armeechef wäre Himmler. Ein neuerliches Verbrechen gegen die Menschheit wäre dann nicht die in der Hamas-Charta proklamierte Vernichtung Israels und der Massenmord an den Juden, sondern die kontrollierte Selbstverteidigung gegen dieses Verbrechen. Was liegt da näher als der Gedanke: „Die Juden sind unser Unglück“ (Treitschke) und der ‚moralische‘ Wunsch, dem Verbrechen gegen die Menschheit, begangen vom jüdischen Staat, Einhalt zu gebieten und dem angeblichen Täter und Feind der Menschheit solange aufs Haupt zu schlagen, bis er zergeht; der Gedanke also, sich „des Juden zu erwehren“ (A. Hitler) und: “wenn ich mich des Juden erwehren, vollbringe ich das Werk des Herrn“ (A. Hitler).

Gefangen in kollektiven Neurose des verknöcherten Katholizismus und dem römischen Staatsgehäuse der Hörigkeit projiziert der Kardinal auf die Juden pathisch, was als Wunsch nach ‚Erlösung von dem Übel‘ in ihm ist und gibt – ewige Wiederkehr des Gleichen - dem zum Heil der Welt nicht bekehrten Juden die Schuld dafür, dass die von Christus ein für allemal erlöste Welt immer noch alle Symptome realer Unerlöstheit zeigt. Seine eitle Selbstliebe, die er sich als Gottesliebe auslegt, weil sie auf keinen wirklichen Nächsten aus Fleisch und Blut bezogen ist, produziert gekoppelt mit der selbst fabrizierten Gewissheit, in der Wahrheit zu sein, mit traumwandlerischer Sicherheit jene Erklärung für die Symptome der Unerlöstheit der Welt, die ihm als die eingängigste erscheint. Sie liegt seit Augustinus in der fortdauernden Existenz des Judentums und seinem Anspruch auf Emanzipation. Der rohe Stachel der Unerlöstheit im verklärten Fleische der erlösten Christenwelt ist für den Kardinal – er kann nicht anders, und das spricht nicht gerade für ihn - „der Jude“, der sich als Zionist neuerdings auch noch herausnimmt, Staat zu machen. So läuft die pathische Projektion im selbstverliebten Kardinal ab, der seine kalte Selbstliebe für ‚Gottesliebe‘ hält und schon längst vergessen hat, dass die befreiende Liebe, die Jesus vorlebte, die Liebe zum wirklichen Nächsten aus Fleisch und Blut ist, die niemanden ausschließt und selbst noch im Gegner den Mitmenschen erkennt. Mit Genugtuung hebt er die Hand und zeigt mit dem Finger auf Gaza. Wieder ein Beweis mehr: „Seht, so sind sie, die verbohrt ungläubigen Juden: ‚unser aller Unglück‘ Im vollen Heil wird die Menschheit erst sein, wenn es keinen Juden mehr gibt.“ Seine Gefolgschaft – „Pax Christi“ und „Kreuznet“ - jubelt ob dieser „frohen Botschaft“. So denkt es auch in Ahmadinedjad, so dachte es auch in Wagner, Treitschke, Hitler oder Goebbels. Sie alle wussten, welches „Werk des Herrn“ (Hitler) zur wahren „Menschwerdung der Erde“³ noch zu vollbringen sei.

³ So – „ Das Ziel der Technik.. Die Menschwerdung der Erde“ (Walter Verlag Freiburg 1965) - lautet ein Buchtitel des ranghohen Alt-Nazis und späteren Neonazis und Antisemiten Werner Georg Haverbeck. Das antisemitische Machwerk wurde von der FH Bielefeld als Nachweis für Haverbecks ausgezeichnete wissenschaftliche Qualifikation anerkannt und verhalf ihm zur Berufung als Professor für angewandte Sozialwissenschaft an der FH Bielefeld. Nachdem ich das Buch von Haverbeck gelesen habe, steht mir wenn ich lese „Das Ziel der Technik.- Die Menschwerdung der Erde“ immer nur noch Auschwitz vor Augen: Das technisch perfekte funktionierende Todeslager mit zum Tode bestimmten Arbeitern, die ihr Schicksal heroisch auf sich nehmen und deren Kräfte durch die Technik aufgesogen werden, damit der technische „Großmensch“, d. h. die Welt als technischer Großbetrieb von Halbtoten für lebende Tote, Wirklichkeit werden kann. s. dazu Peter Pott, die Gestalttheorie des Neo-Nazis Prof. Dr. Werner Haverbeck, in: <http://www.kritiknetz.de/?position=artikel&aid=476>

Nach Auschwitz aber gibt es zwischen den europäischen Christen, die als deutsche Nazis und deren Kollaborateure freudig das „Werk des Herrn“ vollstreckten oder passiv mitgemacht haben und Ahmadinedjad mitsamt seinen geistlichen Führern, einen Unterschied: Während dieser immer noch die Hassparole vom Zionisten als „existenziellen Feind“ oder „Ur-Feind“ der islamischen Umma und vom Juden als Lügner und Betrüger von Grund auf, der sich am Wort Gottes vergangen habe, ausgehen und damit - in Form des islamisch rationalisierten Antizionismus – unmittelbar alte, tief sitzende christliche antijüdische Ressentiments ansprechen kann, können christliche Würdenträger – ob deutsch-lutherisch oder katholisch – das so nicht mehr. Nach Auschwitz müssen sie sich diese Rede aus dem Kopfe schlagen. Sie müssen stattdessen bekennen: „Nie wieder Auschwitz“. Das heißt auch: Nie wieder dürfen wir offen „den Juden“ den existenziellen Feind der (erlösten) Menschheit nennen. Das Gleich darf unter keinen Umständen als das Gleiche erscheinen. Das ist das Tabu, das auf ihnen lastet. Solange sie noch bei Verstand sind werden sie deshalb ihre ganze Ratio einsetzen, „vernünftige Gründe“ zu finden, die es zum ‚Heil der Völker‘ notwendig machen, gegen „den Juden“ Krieg zu führen, aber nun gerade nicht mehr, weil sie Juden oder politisch emanzipierte Zionisten sind, sondern weil sie immerzu „unverhältnismäßig“ reagieren, jahrelangen Raketenbeschuss nicht friedlich hinnehmen, wie es unter römischen Christen offensichtlich üblich ist, Land rauben, das Allahs Ur-Eigentum ist und dass er den Seinen zum Lehen übergeben hat, Kindermörder sind und ein neues Auschwitz anrichten, usw. usf. Sie müssen rationalisieren, was das Zeug hält. Dabei ist ihnen keine Assoziation zu dürftig. Deshalb ist Ahmadinedjad, in dem es denkt wie im Kardinal, ein Ärgernis für die christlichen – römischen und lutherischen - Judenhasser. Denn er spricht ungezügelt den Todeswunsch, der in ihnen allen lodert, aus, die unterschwellige Hasslust und Rachsucht, die vernichten will und sich darum als Friedensliebe verstellt. Wer seine Worte hört und richtig versteht, dem geht auf, auf welche Endlösung der einzig „wahre Glaube“ hinaus will. Es soll nur noch reiner abstrakter Geist sein, der pure Logos. Kein Besonderes soll es mehr geben, sondern allein Nichts – „in Ewigkeit Amen“. Frei von allem Kreatürlichen, das der Erlösung zum Opfer gebracht wurde, erstrahlt die Erde dann im triumphalen Heil des reinen Logos – nur Staub und Asche und reiner Geist. Identität von Natur und Geist im Nichts. Erlösung durch Vernichtung. Das war das heilige Rettungsprogramm der arischen Christen seit Wagner. Aber eben deswegen darf nach Auschwitz in Europa so nicht mehr gedacht und gesprochen werden, obgleich die Verhältnisse und das ihnen innewohnende falsche Bewusstsein, das sich in den objektiven Gedankenformen für diese Verhältnisse bewegt, mitsamt der Tradition aller toten Geschlechter, die wie ein Alb auf dem Hirne der Lebenden lastet, diesen Gedanken in der gesellschaftlichen Krise immer neu wieder aufdrängen. Ahmadinedjad hält dem Kardinal und seiner christlichen oder säkular-sozialistischen Gesellschaft also den Spiegel vor. Der Theologe erschrickt und fühlt sich ertappt. So hat er es nicht gemeint. Das Christentum - und der Islam selbstverständlich auch – sei doch die Religion des Friedens. Und weil nicht sein kann, was nicht sein darf, schließt es messerscharf im Kardinal und seinen sozialistischen Freunden, die zwar nicht der Kirche, aber ihrer Ideologie von der Erlösung zur Identität durchs Opfer der Kreatur verbunden sind: Der ‚religiöse Imperativ lässt das nicht zu‘ (Solana). Also muss Ahmadinedjad falsch übersetzt oder falsch verstanden worden sein. Nicht der fixe Wahn, nicht die kollektive Zwangsneurose, die ihre hohen Priester für den

einzig wahren Glauben erklären, sind es. Nicht die Herrschaftsverhältnisse sind es. Nein: Es sind die Nicht-Identischen, für die die Juden stehen. Aber sie sind es nicht als Juden, so die Rationalisierung, sondern weil sie ‚Krieg führende Zionisten‘ und ‚die Nazis von heute‘ sind



und sie Gaza zum zweiten Auschwitz machen. Nur und nur deswegen bekämpfe man sie. Nur und nur deswegen drohe Ahmadinedjad mit der Atombombe. Seine Drohung sei nicht wirklich ernst zu nehmen, beschwichtigen die christlichen und sozialistisch-völkischen Antisemiten. Sie sei nur Ausdruck seines überschäumenden heiligen Zornes darüber, dass die zionistischen Juden dabei sind, ein zweites Auschwitz anzurichten. Das sei doch irgendwie auch verständlich, wengleich doch etwas mehr ‚Rationalität‘ und

Selbstkontrolle‘ angebracht wäre. Und schließlich, so denkt es im ungeschulten Mob weiter: Kann nicht der Tag kommen, wo das zweite Auschwitz, begangen von den Juden, nur durch die Atombombe verhindert werden kann? Wenn Gaza heute das zweite Auschwitz ist, ist dann Ahmadinedjads Ansinnen und imperative Prophezeiung nicht sogar vollauf berechtigt? Muss nicht, wer A sagt, auch B sagen? Ist das nicht eine unvermeidliche, eherne Notwendigkeit? Dann geht der mobbische Spieß, der Vollstrecker der ‚ehernen Notwendigkeit‘ auf die Straße und schreit seinen ‚Protest‘ gegen den ‚ewigen Verneiner‘ hinaus: ‚Kauft nicht beim Juden‘, ‚Israel verrecke‘ Jude = Nazi und - endlich ist es raus -: **„Tod den Juden“**.



Flag at an anti-Israel demonstration in Chicago on January 2, 2009.

Aber nun hört man die als Parole nicht mehr auf Teherans Straßen unter Ahmadinedjads Führung, sondern in Berlin, Paris, Oslo und Rom. Hier wird gerufen: ‚Tod den Juden!‘. Hier werden Israelfahnen verbrannt; hier Steine in ‚Juden‘-Fenster geworfen und bei Demos Flyer ausgeteilt, die zum Boykott jüdischer Geschäfte und Produkte aufrufen. Die Medien schweigen darüber. Die Polizei hält sich raus. ‚Volksverhetzung‘ vermag sie darin nicht zu erkennen. Denn es gibt in Deutschland nach Auschwitz bekanntlich keinen Antisemitismus mehr, sondern nur berechtigte Israel-Kritik. Das hat auch die Polizei längst verinnerlicht.



S. dazu

Hamburg: http://de.youtube.com/watch?v=Rshr_ahQbm0

Beschreibung: „Demo gegen die Juden!“

Bremen:

<http://de.youtube.com/watch?v=QwoYAgAeyYI>

Beschreibung: „Demo gegen Juden 2009“

Herford:

<http://de.youtube.com/watch?v=f7-FOX-sZQ0>

Beschreibung: „Demo gegen Israel in Herford / Muzahara b Almanya/Herford 2/3“

rechts im Bild steht unter weitere

Informationen: „Demonstration gegen die Juden!“

Bocholt:

<http://de.youtube.com/watch?v=HljOtkEDpBo>

Beschreibung: „Bocholt demo krieg isreal palästina stop the jews“

Bitte auf die Kommentare (am Anfang) über Deutschland im Hintergrund achten!!!

Mannheim 09.01.2009:

http://de.youtube.com/watch?v=00jj5_nWd8

Israelische Fahne wird verbrannt, im Hintergrund: „Tod den Juden!“ (arabisch)

Duisburg:

<http://de.youtube.com/watch?v=LiQxfRaXPVE>

Deutscher Polizist wird angefeuert wie er die Israelfahne aus einem Fenster entfernt. Die Fahne wurde entfernt, da zuvor darauf mit Steinen geworfen worden ist!

Davon gibt es natürlich auch ein Video mit der Beschreibung: „Duisburg Gaza Demo Steinewerfen auf Judenhaus“

http://de.youtube.com/watch?v=lrVHKUI_YiU&fea

ture=channel_page

Guter Bericht bei ZDF über aktuelle
Judenhetze!

<http://de.youtube.com/watch?v=SkIuJlW9Wtw>

Bei diesem Video wird zum Boykott
israelischer Produkte aufgerufen bzw.
Produkte jüdischer Hersteller

<http://de.youtube.com/watch?v=dmyCsdSAs0o>

In unterschiedlichen Internetportalen wurden
Gruppen wie: „Kauft nicht beim Juden!“
gegründet. Selbst nach Meldung wurden diese
(noch) nicht entfernt!

Hier wird zum Boykott von Aldi und Lidl
aufgerufen:

[http://de.youtube.com/watch?v=nvH7-jMtVr8&fea](http://de.youtube.com/watch?v=nvH7-jMtVr8&feature=related)

ture=related weil angeblich die Einnahmen an
Israel gespendet werden.

Bei diesem Video wird zu einer Gegendemo
aufgerufen.

<http://de.youtube.com/watch?v=3pC64c7MpzY>

friedlich wie immer, versteht sich!

dazu berichtet Spiegel TV

<http://de.youtube.com/watch?v=s5zox2p20Dc>

Die Medien der deutschen Volksaufklärung sehen darüber hinweg. Für sie, allen voran die SZ, ist vor jeder Erfahrung klar: Mit Antisemitismus hat das alles nichts zu tun. Das ist vor berechtigtem Zorn überschäumende Israelkritik. Bei den bürgerlichen Führern wieder das alte Spiel im pseudodemokratischen Jargon: Der Pöbel auf der Straße zeigt ihnen ihr Spiegelbild, ihre hässliche Fratze der Macht, und wieder wollen sie es nicht gewesen sein, lassen sich das Weihwasser bringen und waschen ihre Hände in Unschuld. Zwar haben ihre in die Zivilgesellschaft ausgelagerten Propagandaabteilungen für den Standort jahrelang keine Gelegenheit ausgelassen, mit dem Finger auf den Judenstaat zu zeigen und ihm die Schuld für den Unfrieden im Nahen Osten zu geben, wenn sie zur Standortsicherung Geschäfte mit antisemitischen Tyrannen und anderen ‚Menschenfreunden‘ machten, und damit immer neu wieder mit Unschuldsmine die alten Ressentiments geweckt, zwar haben sie auch seit Jahrzehnten, wenn die arabischen Racketstaaten und ihre Freunde in der UNO eine Resolution nach der anderen gegen Israel durchdrückten, beflissen geschwiegen, mitgemacht und sich damit als Racket im demokratischen Jargon erwiesen, aber so wollen sie es dann doch nicht gemeint haben. Antisemitismus verbitten sie sich. „Nie wieder Auschwitz“ – sei ihre Maxime, und dann machen sie weiter mit Invektiven gegen den Judenstaat, als sei Israel nicht einer der wichtigsten Garanten gegen ein neues Auschwitz, und verleugnen ihn mindestens dreimal, noch ehe der Hahn kräht. Keiner ist darin so flink und beflissen wie der französische Präsident Sarkozy, der dabei ist, zum Spottbild des bürgerlichen Führers zu werden.

Hannah Arendt nennt den Selbstzwang des rationalisierenden, gegen die lebendige Erfahrung abgedichteten Denkens, das in der Forderung "Tod den .." einmündet, den inneren Selbstzwang des Denkens, „mit dem wir uns selbst in den äußeren Zwang des Terrors einschalten

und uns ihm gleichschalten. (...) Der äußere Zwang des Terrors vernichtet mit der Zerstörung des Raumes der Freiheit alle Beziehungen *zwischen* Menschen; zusammengepresst mit allen anderen ist ein jeder ganz und gar von allen anderen isoliert. Der innere Zwang des konsequent ideologischen Denkens sichert diesem Zwang seine Wirksamkeit, indem er die isolierten Individuen in einen permanenten, jederzeit übernehmbaren, weil konsequent logischen Prozess hineinreißt, in welchem ihnen jene Ruhe niemals gegönnt ist, in der sie allein der Wirklichkeit einer erfahrbaren Welt begegnen können. Die große Anziehungskraft, die das dem Terror entsprechende, sich selbst zwingende Denken auf moderne Menschen ausübt, liegt in der Emanzipation von der Wirklichkeit und Erfahrung. Je weniger die modernen Massen in dieser Welt noch wirklich zu Hause sein können, desto geneigter werden sie sich zeigen, sich in ein Narrenparadies oder eine Narrenhölle abkommandieren zu lassen, in der alles gekannt, erklärt und von übermenschlichen Gesetzen im vorhinein bestimmt ist.“⁴ Nichts hilft gegen diesen Zwang als die Offenheit für neue Erfahrungen, sich nicht blind und taub machen, nicht absperren zu lassen gegen die lebendige Erfahrung des Du. Wer A („die Juden sind unser Unglück“) sagt, muss nicht B („Tod den Juden“ sagen). B kann falsch sein, auch wenn A von oben als richtig gesetzt wurde. Keine Angst vor der lebendigen Erfahrung und dem Widerspruch, den sie erzeugt! Am Ende stellt sich womöglich die Setzung A als grundfalsch heraus und der geistliche Führer mit all seinen Terror produzierenden Setzungen, ist widerlegt. Das ist alles andere als das Chaos. Es ist die Chance, tastend eine bessere Reihe von vorne, nun in enger Fühlungnahme mit der Welt und dem Mitmenschen neu anzufangen, von vorne zu beginnen und es besser zu machen. „Alle Freiheit liegt in diesem Anfangen können beschlossen“.⁵ Ihm entspricht im äußeren Verhältnis der freie Bewegungsraum *z w i s c h e n* den Menschen, d. h. das heißt, dass ein jeder ohne Angst verschieden, ein wirkliches individuelles Du sein kann, und in unsere Lust darin besteht, in der Verschiedenheit miteinander zu kommunizieren und Gemeinschaft zu haben, ohne uns ein abstraktes fixes Bild zu machen, dem wir allesamt gleichen müssen, um identisch zu sein.

In dieser Lage war von vornherein abzusehen, dass sich mit Fortdauern des Kampfes der israelischen Armee und dem Beginn der Bodenoffensive die wenigen Stimmen in Politik und Medien, die das israelische Vorgehen gegen die Hamas unvoreingenommen gutheißen oder unterstützen, Bilder und Berichte der Nachrichtenagenturen kritisch beleuchten oder gar anzweifeln, kaum noch Gehör verschaffen können. Was abzusehen war, ist auch eingetreten. **Martin Grote** hat im Rahmen des Projekts für „politische Bildung“ an der FH (unter meiner Leitung) deshalb Informationen, Analysen und Berichte von Menschen gesammelt, die sich jenseits der selbstgefälligen Mainstream-Medien in ihren Blogs mit dem arabisch-israelischen Konflikt auseinandersetzen. Ich dokumentiere seine Sammlung im Folgenden:

Bernd Dahlenburg befasst sich auf seinem Blog aktuell mit der Bereitschaft der Medien, unhinterfragt die angebotenen Informationen zu übernehmen:

„In all den oben genannten Fällen scheiterten die Mainstream-Medien daran, die palästinensischen Behauptungen zu verifizieren. Stattdessen legten sie größten Wert auf palästinensische „Augenzeugen“ oder so genannte Menschenrechtsorganisationen und „unabhängige Institute“, die in Wirklichkeit einseitig den palästinensischen Standpunkt vertreten. Zu oft sind die Medien froh, die palästinensische Version der Geschichte zu bekommen - in den allermeisten Fällen natürlich, ohne nachzufragen. Und noch heute sehen wir nicht, dass

⁴ Hannah Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, München 1986, 713 ff

⁵ A.a.O., S. 723

viele palästinensische Geschichten als das bezeichnet werden, was sie Wirklichkeit sind, nämlich billige Propaganda.

Die Medien sind in der Hand von Terroristen eine mächtige Waffe und Israel hat dabei meistens das Nachsehen. Wie HonestReporting mit seiner interaktiven Reihe „Big Lies“ dokumentierte, haben die Palästinenser schon mehrmals mit ihren PR-Aktionen gepunktet - im Fall „Mohammed al-Dura“, beim „Massaker von Jenin“, beim Vorfall am Strand von Gaza, den manipulierten Fotos aus dem Libanonkrieg 2006 und anderen Pallywood-Produktionen. Während israelische Truppen in Gaza Bodenoperationen durchführen und die Hamas mehr und mehr in die Ecke gedrängt wird warnt Professor Richard Landes vor dem, was hinter der Ecke lauern könnte: Ob durch unabsichtlichen israelischen Treffer oder Hamas-Inszenierung, Sie können von einem spektakulären Blutbad unter der Zivilbevölkerung in den kommenden Tagen ausgehen; gefolgt von einer Orgie Pallywood-Fotografien, die in ihrer Wirkung durch die willfähigen westlichen Medien zusätzlich verstärkt werden und noch größere Raserei in den Straßen der moslemischen und westlichen Welt bewirken. Das ist Bestandteil des Hamas-Drehbuches...und dies wird erst aufhören, wenn die Medien zur Vernunft kommen. Dies steckt dahinter, dazu die Obszönität, mit der vermutlich vorgegangen werden wird.

Das Muster war schon längst bekannt und entfaltete seine explosive Wirkung zuletzt im Libanonkrieg 2006, den Israel gewann und dessen siegreichen Abschluss die Hisbollah für sich reklamierte, indem sie behauptete, dass unter den libanesischen Zivilisten ein Blutbad angerichtet worden wäre. Dass sie für diese Opfer verantwortlich war ging im allgemeinen Mediengetöse unter.

Also beachten Sie Folgendes, wenn Sie bei bewaffneten Konflikten die Medien für sich gewinnen wollen: Stellen Sie sicher, dass Sie schockierend hohe Verluste in der Zivilbevölkerung haben, was alle politischen Entscheidungsträger auf Ihre Seite zieht - vorweg die [anderen] arabischen Länder und Gruppierungen, die konsequent und im Geheimen an Israels Niederlage oder Auslöschung arbeiten. Und wer, der die Bilder von toten Kindern auf dem Bildschirm sieht und den Aufruhr in den arabischen Straßen, würde sich letztendlich nicht auf Ihre Seite schlagen - das „Opfer“?

Sie haben die europäischen Staatschefs und Diplomaten auf Ihrer Seite, die vorher in naivem Wunschdenken meinten, sich Unparteilichkeit leisten zu können - in der Hoffnung, Israel möge die Schlange [den Terror] bald enthaupten. Sie haben schließlich die Journalisten und Nachrichtenmoderatoren auf Ihrer Seite, die es nicht erwarten können, sich auf Israel wegen dessen „unverhältnismäßiger Reaktion“ zu stürzen.

Aber was, wenn nicht die Israelis den Fehler begehen und eine größere Anzahl Menschen mit einem Schlag töten, wie am Strand von Gaza oder in Kfar Qana?... Würde die Hamas wirklich ein Blutbad unter ihren eigenen Leuten aushecken?

Die Hamas feuert weiterhin ihre Raketen auf israelische Dörfer und Städte ab, versteckt sich hinter Zivilisten und benutzt sie als menschliche Schutzschilde. Sie nimmt also keinerlei Rücksicht auf die eigenen Leute in Gaza. Verluste in der palästinensischen Zivilbevölkerung sind deshalb unvermeidlich, auch wenn die IDF mit allen Mitteln versucht, dieses Szenario zu vermeiden. In der Vergangenheit sind die Medien immer wieder auf Pallywood-Produktionen hereingefallen. Diesmal erwarten wir eine weitere Verleumdungskampagne.“

Watchdogs wie „HonestReporting“ setzen darauf, über die Medien aufzuklären. Die palästinensische Berichterstattung bringt stets neue große Märchen und hält es später – wie die meisten Massenmedien - nicht für nötig, sich zu entschuldigen, wenn ihre Lügen aufgedeckt werden. Dabei sind die Medien doch vorgewarnt, weil sie sich in der

Vergangenheit oft genug und zu gerne reinlegen ließen oder selbst unwürdige Verleumdungsspielchen initiierten.

„Was die Antisemiten und Antizionisten angeht, bleibt einem nichts erspart. Sie machen im Gazakrieg einmal mehr deutlich, auf wessen Seite sie stehen, auf derjenigen der Palästinenser und in diesem Fall, weil's heuer dran ist, auf Seiten der Hamas. Die linken deutschsprachigen Medien sind dabei vorn.“ Gudrun Eussner beleuchtet auf ihrem Blog die skandalös zu nennende Übernahme vermeintlich authentischer Berichte von vermeintlich vertrauenswürdigen Personen durch die Medien. *“Gaza. Mads Gilbert und die Medien amputieren am laufenden Band“* betitelt sie einen ihrer letzten Artikel über den norwegischen Arzt Mads Gilbert, der als Kronzeuge der Anklage über Israels Kriegsverbrechen in Gaza durch die Medien gereicht wird. Propaganda at its best:

„ Die FAZ fragt: Wer ist Mads Gilbert? Nur ein Arzt? Das Shifa-Krankenhaus ist, wie die Metula News Agency berichtet, inzwischen auch der Sitz der Regierung der Hamas, wie der israelische Geheimdienst sicher herausgefunden habe. Premierminister Ismael Haniyeh, Ahmed Jabaari, Chef der Ezzedein al-Qassam Brigaden der Hamas, und Mahmud az-Zahar, Chirurg (!), Mitbegründer und Nummer 2 der Hamas, sitzen in einem Bunker unter der Kinderabteilung. Vielleicht werden auch sie von Prof. Dr. Mads Fredrik Gilbert betreut, oder er heckt mit ihnen weitere Propagandanachrichten aus, die er über Telefon und SMS als angeblich neutrale medizinische Autorität an die westlichen Medien geben kann. Sich unter den Kindern zu verstecken, ist jedenfalls gegenwärtig für die Führung der Hamas der sicherste Ort. Der Arzt Mads Gilbert amputiert am laufenden Band die Glieder und die Wahrheit, und die Medien, die über ihn berichten und ihn interviewen, die Wahrheit. Die FAZ nennt in ihrem Text einige: Er war täglich in BBC und Sky News, in CNN, ABC und CBS zu sehen, wurde in der "New York Times" und der "Times" und zahllosen weiteren Medien zitiert. Diese Medien kennen meine Leser, wie meine Wünsche, sie möchten auf dem Altpapierhaufen der Geschichte landen - und die Fernsender in den Nebelwolken der Funkwellen verschwinden, ergänze ich jetzt. In Deutschland, das versteht sich, wird der Arzt als Autorität präsentiert, die über die humanitäre Lage in Gaza genau Bescheid weiß. Die FAZ widerlegt das mit einigen Zahlen. Der viel interviewte Arzt erzählt dem einen dies, dem anderen das über die Prozentzahl der getöteten und verletzten Frauen und Kinder, und wenn er nicht interviewt wird, schickt er SMS in alle Welt, um über die angeblichen Greuelthaten der israelischen Armee zu berichten. Er tut es im Auftrag der norwegischen Regierung, die Ägypten unter sehr großen diplomatischen Druck gesetzt hat, ihn und seinen Kollegen, den Chirurgen Erik Fosse, über Rafah nach Gaza einreisen zu lassen, berichtet Milli Görüs.(...) Die besten Terroristen der Palästinenser sind ebenfalls Ärzte, vom inzwischen verstorbenen George Habash über Mahmud az-Zahar bis zu den von Israel liquidierten Fatih Shiqaqi und Abd al-Aziz ar-Rantisi.

Der angeblich Kommunist Mads Gilbert, der für die norwegische Splitterpartei "Die Roten" aktiv ist, setzt sich seit den siebziger Jahren für die Palästinenser ein, seit einiger Zeit besonders für die Hamas-Bewegung. Seit vielen Jahren ist der Arzt in Norwegen als leidenschaftlicher Kritiker Israels und des "amerikanischen Imperialismus" bekannt. Kurz nach dem Terrorangriff auf das World Trade Center verkündete er in der norwegischen Zeitung "Dagbladet", er könne die Terroristen gut verstehen und unterstütze ihren Angriff, schreibt die FAZ. (...)Was es mit Mads Gilbert auf sich hat, liest man außer im kurzen Eintrag der FAZ nicht in deutschsprachigen Medien, sondern auf dem englischsprachigen Blog Planck's Constant. Er wird systematisch von der Hamas mit Propagandamaterial, mit verfälschten und/oder erfundenen Berichten versorgt. Auf Planck's Constant liest man, was einen Waffenstillstand Israels mit der Hamas hindert, nämlich deren Weigerung, den Raketenbeschuß einzustellen. Das Elend der Bevölkerung resultiert daraus, daß eine Führung, die

in Damaskus oder unter dem Shifa-Krankenhaus versteckt ist, den Abschluß weiterer Raketen anordnet, so daß Israel seine Operation nicht beenden kann. Mit jedem Menschen, der dabei umkommt, gewinnt die Hamas. Sie kontrolliert die Nachrichten, die an die Welt gehen, der Arzt Dr. Mads Gilbert ist nur ein Rädchen im Propagandasystem, die anderen sind die palästinensischen Kameraleute und Journalisten, die westliche Medien versorgen. Es ist wie im Sommer 2006 im Libanon. (...) Wenn man Hamas-Kämpfer sehen will, lebendig oder tot, wird man auf amerikanischen und israelischen Blogs fündig. Von deutschsprachigen Medien habe ich selten Hamas-Kämpfer auf den Fotos und den Videos gesehen sondern meist Zivilisten, vornehmlich weinende Frauen und herumgetragene tote Kinder. Das sind die Bilder, die von den palästinensischen Kameraleuten an westliche Medien gegeben werden. Aber zurück zu Mads Gilbert. Die Google-Aktualitäten bieten unter "Mads Gilbert" 693 Artikel, von der Basler Zeitung über das islamische Portal der Milli Görüs bis zur Jungen Welt ist alles dabei aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Auf Mads Gilbert beziehen sie sich, um ihre Vorwürfe gegen Israel unter Berufung auf den neutralen, aufopferungsvoll und selbstlos für die Verwundeten arbeitenden Zeugen abzuladen.“

Was auch immer in den Medien verlautet wird zur Hamas, zum Krieg in Gaza, zu einem Waffenstillstand oder gar Frieden zwischen Israel und gewählten Regierung in Gaza, die Richtung ist bekannt, und die Berichterstattung bereits eingenordet:

„Es war abzusehen, dass irgendwann im Verlauf der Operation Gegossenes Blei der Tag kommen würde, an dem die Medien hierzulande endlich das Ereignis präsentieren, mit dem sie Israel endgültig des planvollen, kaltblütigen Mordes an unschuldigen Zivilisten überführen zu können glauben.“ So kommentiert Alex Feuerherdt auf „Lizas Welt“ die schon aus der Vergangenheit sattsam bekannte mediale Dramaturgie und resümiert: *„Allein: Ihre Möglichkeiten dazu sind begrenzt. Auf ihre eigene Art sind die Verstocktheit und die Faktenresistenz der meisten europäischen Medien und Regierungen ähnlich hartnäckig wie die Hamas. Nicht auszuschließen deshalb, dass der diplomatische Druck auf Israel nun deutlich stärker wird als bislang, obwohl für die Forderung nach einer sofortigen Waffenruhe (...) kein Anlass besteht. Eine solche Waffenruhe würde zudem vor allem der Hamas nützen – und die hätte es dann einmal mehr geschafft, mit ihrem eiskalt kalkulierten Vorgehen auch noch eine Verschnaufpause gewährt zu bekommen.“*

Den MainstreamMedien und ihren zahlreichen Vertretern und üblichen Verdächtigen widmete Feuerherdt bereits während des Libanonkrieges 2006 folgende kleine Denkschrift, deren zutreffender Analyse zu entsprechen sich die Adressaten von damals und heute auch dieses Mal nicht scheuen:

„Nahostkorrespondent“ zu sein oder als „Nahostexperte“ gehandelt zu werden, ist ein höchst einträgliches Geschäft. Und es ist absolut krisensicher, weil die Krise da unten nie in die Krise gerät und es hier oben immer welche gibt, die hören oder lesen wollen, was die Gründe für die Krise sind. Wenn aus der Krise dann ein Krieg wird – was, bei Lichte betrachtet, ziemlich oft der Fall ist –, erfährt die Nahostexperterei sogar noch einen konjunkturellen Aufschwung, von dem fast alle anderen Berufszweige nur träumen können. Ausgesprochen vorteilhaft für die „Nahostkorrespondenten“ und „Nahostexperten“ ist dabei auch, dass sie den tiefen Teller nicht jedes Mal neu erfinden müssen. Es genügt, wenn sie ihrem Publikum das erzählen, was sie ihm schon immer erzählt haben und was es von ihnen auch erzählt bekommen will. Allenfalls müssen hin und wieder ein paar Details aktualisiert werden, aber das erledigen die Steinbachs und die Putzens, die Lüdersse und die Kühntopps, die Paechs und die Watzals ganz lässig zwischen Morgentoilette und Milchkaffee.

Bezogen auf den Krieg in Gaza lautet deren Muster etwa so: Israel geht „unverhältnismäßig“

vor wie eh und je, dreht mal wieder an der „Gewaltspirale“ und beschwört die Gefahr eines „Flächenbrandes“ herauf; die Kassam-Raketen sind im Grunde nicht viel mehr als frisierte Feuerwerkskracher; die Bomben gegen die Hamas radikalisieren die armen, perspektivlosen und frustrierten Palästinenser nur noch mehr; ein sofortiger Waffenstillstand und Verhandlungen „auf Augenhöhe“ müssen her; Israel braucht sich bloß aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen, und schon herrscht ein nachgerade paradiesischer Frieden in Nahost, ach was: auf Erden. Aus dieser nur scheinbaren Äquidistanz hört und liest man die Schuldzuweisung an den jüdischen Staat und die oft gar nicht so heimliche Parteinahme für dessen Feinde problemlos heraus. Und was sich diese Damen und Herren Experten in den Medien nicht gar so offen zum Ausdruck zu bringen getrauen, sagen dafür andere Damen und Herren Experten auf Weblogs, in Internetforen oder auf der Straße umso unverblümter: Der Jud' ist schuld und muss weg, mitsamt seinem Staat.

Dass die Hamas exakt das in ihr Programm geschrieben hat und auch gar keinen Hehl daraus macht, will kaum jemand wissen noch wahrhaben und schon gar nicht sagen oder schreiben. Die Ansicht, das Vorgehen Israels sei „unangemessen“, hört und liest man dieser Tage ständig, und die Wiener Gruppe Café Critique brachte es daher auf den Punkt, als sie schrieb: „Die Öffentlichkeit hierzulande und in Europa übt sich [...] wieder einmal darin, das Recht Israels auf Selbstverteidigung so auszulegen, dass dieser Staat eben nur das Recht hätte, den Vorbereitungen zur eigenen Liquidierung zuzusehen und bei der UNO Resolutionen einzureichen. Die Militäraktionen seien nicht ‚verhältnismäßig‘, heißt es immerzu, und das Verhältnis, das man hergestellt sehen möchte, ist – wie die Äußerungen von Zapatero bis Steinmeier zeigen –, dass sich der israelische Souverän solange dem internationalen Recht beugen soll, bis es ihn nicht mehr gibt. [...] In dem Vorwurf, die Militäraktionen Israels seien unverhältnismäßig, können sich heutzutage die alten Mordfantasien am besten verbergen. Die Rettung von Jüdinnen und Juden galt hierzulande immer schon als unverhältnismäßig.“

Was zum Völkerrecht zu sagen wäre, erledigt Café Critique:

„Die Israel Defense Forces machen in diesen Tagen nur das, was sie immer tun, tun müssen und was ihr Name schon sagt: sie verteidigen Israel. Diese Verteidigung hat absoluten Primat, ob dabei nun das internationale Recht gebrochen werden mag oder nicht. Der Souverän des Judenstaats muss dafür sorgen, die Zufluchtsstätte aller vom Antisemitismus Verfolgten vor der Zerstörung zu bewahren; alle, die ihm vorwerfen, dass er das Völkerrecht breche [...], täuschen darüber hinweg, dass die Kräfte, gegen die er vorgeht, dieses Recht längst und ungezählte Male gebrochen haben, ungestraft von den internationalen Organisationen und nationalen Regierungen, die so viel vom Völkerrecht reden. Und so stellt die wirkliche Bedrohung Israels immer nur unter Beweis, dass dieses Recht nicht wirklich existiert.“ Sondern sich vielmehr der neue Behemoth mit seiner Herrschaft der Rackets, den „NGOs und GOs der Vernichtung“, erhebt: „Das Recht hingegen, das wirklich existieren kann, das Recht, wie es innerhalb eines Staates, gedeckt von einem anerkannten Gewaltmonopol, möglich wäre, wurde und wird im Gazastreifen wie im Südlibanon mit allen Mitteln verhindert. Hier herrscht Unstaat und Chaos, rechtsfreie Räume, in denen die Mörderbanden Hamas und Hisbollah, die solange von der EU gehätschelt wurden, ungestört die Vernichtung Israels vorbereiten können. In dieser Vernichtung allein haben sie ihre politische Identität, aus ihr schöpfen sie Hoffnung auf Erlösung wie einstmal Hitlers Mörderbanden aus der Vernichtung des europäischen Judentums. Die Vorbereitung der Auslöschung Israels ist nämlich zugleich die Vorbereitung zur endgültigen Gründung des islamischen ‚Gottesstaats‘.“

Und wer nun immer noch manisch einwendet, Gewalt erzeuge doch bloß Gegengewalt, sei darauf verwiesen, dass die nach dieser These benannte und einmal mehr allenthalben beschworene Spirale keine ist: „Der Militäreinsatz wird keine Lösung des Nahostkonflikts

bringen, er ist notwendige Sisyphosarbeit in einer Welt, die den antisemitischen Vernichtungswahn systematisch hervorbringt; die es dem politischen Subjekt auf immer neue Weise ermöglicht, das Zerstörungspotenzial, das vom kapitalistischen Ganzen erzeugt wird, zur eigenen Sache zu machen und in der antisemitischen Tat zu realisieren. Es ist lebensnotwendige, gefährliche Sisyphosarbeit. Ohne sie gibt es für Israel keine Atempausen, ohne sie kann das Schlimmste nicht weiter verhindert werden, und dieses Schlimmste zu verhindern ist die Voraussetzung dafür, dass einmal wirkliche Versöhnung möglich wäre.“

Die antisemitisch- eliminatorischen Absichten der Hizbollah und der Hamas sind jedoch auch verbunden mit der deutschen und europäischen Appeasement-Politik und den hiesigen Reaktionen auf die israelischen Maßnahmen gegen den Terror. Der Antisemitismus zielt immer auf die Vernichtung und begreift die Juden als das Anti-Volk, das keinen Frieden kennt und für das es darum keinen Frieden geben kann, sondern nur Auslöschung. *„Die Juden sind heute die Gruppe, die praktisch wie theoretisch den Vernichtungswillen auf sich zieht, den die falsche gesellschaftliche Ordnung aus sich heraus produziert. Sie werden vom absolut Bösen als das absolut Böse gebrandmarkt.“* (Adorno/Horkheimer *„Elemente des Antisemitismus“*)

„Was auch immer Juden tun, sie sie liefern den Antisemiten stets nur neues Material zur Illustration ihres Wahns“, schreibt Stephan Grigat, Politikwissenschaftler und Mitglied der Wiener Gruppe Cafe Critique, in seinem Artikel *„Israel als Jude unter den Staaten“* auf *„haGalil.com“*:

„Was auch immer Israel tut, es ist und bleibt in den Augen großer Teile der Weltöffentlichkeit Schuld an Elend und Zerstörung in der Region. Halten sich die israelische Armee und jüdisch-israelische Siedler im Gaza-Streifen auf, gelten sie als Besatzungsmacht. Ziehen sie sich zurück, errichten sie „das größte Gefängnis der Welt“. Reagiert Israel auf die permanenten Angriffe aus dem Gaza-Streifen mit Sanktionen oder wie jetzt mit Gegenschlägen, dreht es an der „Gewaltspirale“, reagiert „unverhältnismäßig“ oder setzt seine „Auslöschungspolitik“ fort. Nimmt es den andauernden Raketenbeschuss tatenlos hin, wird das „zionistische Regime“ in arabischen und iranischen Zeitungen als „zahnloser Papiertiger“ verhöhnt, der nicht mal seine eigene Bevölkerung schützen könne. (...) Zur Beurteilung der augenblicklichen Situation gilt es sich in Erinnerung zu rufen, dass die Hamas keine Organisation ist, die einen wie auch immer gearteten Kompromiss oder Ausgleich mit Israel anstrebt. Sie kämpft nicht für einen palästinensischen Staat an der Seite, sondern an der Stelle Israels. Und sie propagiert ganz offenen Antisemitismus, etwa in ihrer Charta, dem bis heute gültigen Programm der Hamas, wo es im Artikel 7 unter anderem heißt: „Die Zeit wird nicht anbrechen, bevor nicht die Muslime die Juden bekämpfen und sie töten; bevor sich nicht die Juden hinter Felsen und Bäumen verstecken, welche ausrufen: Oh Muslim! Da ist ein Jude, der sich hinter mir versteckt; komm und töte ihn!“

Für welches weitere Vorgehen Israel sich in den kommenden Tagen auch entscheiden wird — von großen Teilen der Weltöffentlichkeit wird dieses Vorgehen nur als Ausdruck zionistischer Herrschsucht gesehen oder als unnötige Eskalation verurteilt werden. Die israelische Regierung kann sich aber von solch vorhersehbaren Reaktionen nicht das Handeln diktieren lassen. Zu Recht haben Außenministerin Tzipi Livni und Verteidigungsminister Ehud Barak klargestellt, dass der israelische Staat das Leben seiner Bürger mit den notwendigen Mitteln schützen und die erwartbare Kritik gegebenenfalls in Kauf nehmen wird. Beide haben die Weltöffentlichkeit wiederholt daran erinnert, dass kein politischer Souverän auf Dauer den Beschuss seines Staatsgebietes tatenlos hinnehmen kann. Dass dies Israel aber zum Vorwurf gemacht wird liegt daran, dass dieser Souverän als eine Art Jude unter den Staaten fungiert, auf den die anderen

Souveräne ihre eigene gewaltsame Konstitution projizieren, während keineswegs nur deklarierte Antizionisten an ihm ihre antizivilisatorischen Ressentiments ausagieren.“

Matthias Küntzel, Politikwissenschaftler und Publizist, in seinem Buch *„Islamischer Antisemitismus und deutsche Politik“*:

„Den Wahn erkennt natürlich niemals, wer ihn selbst noch teilt“, schrieb Siegmund Freud. Mit anderen Worten: Wer Israel dämonisiert, wird auch dem Antisemitismus eines Ahmadinejad oder einer Hamas gegenüber blind. Ist es aber erst einmal so weit, beginnt eine Spirale der Ignoranz: Wer den Antisemitismus von Hisbollah und Hamas nicht wahrzunehmen vermag, verkennt das Motiv ihrer Angriffe auf Israel und wird dazu neigen, selbst noch Selbstmordattentate als „Verzweiflungstaten“ zu entschuldigen. Wer Israel aber für den Selbstmord- oder Raketenterror verantwortlich macht, wird mit jeder Eskalation dieses Terrors den jüdischen Staat um so mehr verurteilen und somit immer tiefer in das Denkgebäude des Antisemitismus hineingezogen werden, was die Chance, den Antisemitismus als das eigentlich eskalierende Moment zu identifizieren, weiter reduziert und so weiter und so fort. Der antisemitische Hass auf Israel, der eine Schnittmenge zwischen Ahmadinejads Weltanschauung und dem auch in Deutschland verbreiteten Massenbewusstsein markiert (und den man sehr wohl von der alltäglichen Kritik an irgendeinem Regierungshandeln unterscheiden kann) – dieser antisemitische Hass auf Israel müsste im Zentrum der Abwehr gegen den islamischen Antisemitismus stehen.“

Es ist unumgänglich, sich mit der Gründungsgeschichte und den Statuten der Hamas zu beschäftigen, um zu verstehen, worum es in diesem Konflikt wirklich geht. Claudio Casula hat sich auf seinem Blog *„Spirit of Entebbe“* kürzlich unmißverständlich über die Feinde Israels geäußert:

„Die Hamas ist durch Wort und Tat eine widerliche, antisemitische, ja menschenfeindliche Vereinigung, die auf das Wohlergehen des eigenen Volkes pfeift, Hauptsache, man fügt den verhassten Juden Schaden zu. Dies nimmt inzwischen jeder vernünftige Mensch zur Kenntnis, selbst die Europäische Union hat diese offensichtliche Tatsache, wenn auch spät, erkannt. Wer der Hamas das Wort redet, stellt sich selbst ins Abseits und wirft erhebliche Zweifel an seinem Demokratie- und Menschenrechtsverständnis auf. Was ist denn von jemandem zu halten, der sich mit einer terroristischen Vereinigung solidarisiert? Diese Unterstützer haben sich genau die Bezeichnungen verdient, über die sie sich hier echauffieren. Und damit sind sie noch gut bedient.“

Ob die EU den ausdrücklichen Willen der Hamas, Hisbollah und des sie unterstützenden Iran, das „zionistische Gebilde“ Israel von der Landkarte zu tilgen, tatsächlich realisiert hat, ist mehr als fraglich. Von europäischer Seite wird beständig verleugnet, relativiert oder beschwichtigt.

Matthias Küntzel bezeichnet in *„Der weltweite Krieg der Hamas“* die Terrororganisation als *„universelle Bewegung und als Speerspitze und Avantgarde im Kampf gegen den „Weltzionismus“, und folgerichtig gilt ihr der Djihaad gegen Israel als lediglich erste Etappe eines weltweiten islamischen Kriegs, der die Juden vernichten will, um die Welt zu retten.(...)Es ist diese Anknüpfung an eine wahnwitzige Reinheits- und Erlösungsmission, die den Antisemitismus der Islamisten zum eliminatorischen macht, die den Hass auf Juden größer werden lässt, als die Furcht vor dem eigenen Tod und die den suizidalen Massenmorden der Hamas ihr Motiv verleiht. Es ist die Enthumanisierung der Juden und ihre Dämonisierung zum Menschheitsfeind, die Islamisten veranlasst, als „jüdisch“ markierte Menschen unterschiedslos in überfüllten Bussen, Restaurant, Diskotheken, Musicals oder Wolkenkratzern zu töten und jede noch so vage Gelegenheit für eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts mit immer neuen Massakern zu torpedieren. Anders, als in Deutschland kolportiert, sind diese Massenmorde somit keine Akte der Verzweiflung in Reaktion auf eine bestimmte israelische Politik, da es um das „konkrete Israel“*

ohnehin nicht geht: Was immer die israelische Regierung unternehmen mag, wird stattdessen einer Sichtweise untergeordnet, die den jüdischen Staat als Repräsentanz des Bösen auszulöschen sucht. Die Tatsache aber, dass bei der unendlichen journalistischen Motivforschung für die suizidalen Massenmorde gegen israelische und US-amerikanische Zivilisten das Programm der Hamas in Deutschland nicht einmal zur Kenntnis genommen wurde – das Selbstverständlichste also nicht geschah! – verleiht der 1969 formulierten Warnung Léon Poliakovs neue Aktualität: „Wer den Antisemitismus in seiner primitiven und elementaren Form nicht anprangert, und zwar gerade deshalb nicht, weil er primitiv und elementar ist, der muss sich die Frage gefallen lassen, ob er nicht dadurch den Antisemiten in aller Welt ein Zeichen heimlichen Einverständnisses gibt.“

Die Frage stellt sich, ob das allerorten zu beobachtende Einverständnis noch ein „heimliches“ ist. Denn quer durch Politik, Medien und Öffentlichkeit geht die Front der „Free Palestine“-Sympathisanten. Es darf unterstellt werden, dass sie wissen was sie tun, und dass jene, die sie unterstützen, tun würden, was sie meinen. Eine aufschlussreiche Lektüre bietet hierbei die „Charta der Hamas“.

Ihr widmet sich “Gudrun Eussner in einem Artikel auf ihrem Blog ausführlich:

„Wir schauen uns die Charta der Organisation an, die seit ihrer Gründung von den Staaten der EU einmütig unterstützt wird. Sie beginnt so: " 'Israel wird aufsteigen und aufrecht bleiben, bis der Islam es vernichtet, so wie er seine Vorgänger vernichtete.' Der Imam und Märtyrer Hassan al-Banna. Möge Allah seiner Seele gnädig sein."

Dieses Zitat zur Vernichtung Israels, im Vorspann der Charta, wird von den Unterstützern der Hamas entweder nicht ernstgenommen oder bewußt akzeptiert. Die Hamas definiert sich als eine Organisation zur Durchsetzung des Djihad, des Glaubenskrieges zur Islamisierung der gesamten Welt. Sie beschränkt sich dabei zunächst auf Israel. Zu diesem Glaubenskrieg sind gemäß der islamischen Religion alle Muslime in der einen oder anderen Form verpflichtet. Israel ist ein Dorn im Fleische der arabischen Welt. Es steht der weiteren Islamisierung der Welt entgegen. Heute kämpfen nur noch Splittergruppen im Islam für den Heiligen Krieg. Das wird sich aber bald ändern, wenn es den arabischen Staaten und ihrem Instrument Hamas gelingt, den Staat Israel zu zerstören. Das scheinen die Regierungen der EU nicht zu verstehen. Vielleicht finden sie es ja auch unerheblich. Ihr Interesseniderspruch zu den USA und die daraus folgende enge Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten, ausgestaltet in mannigfachen Verträgen und Abmachungen, seit Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, machen sie blind für das Naheliegende. Die Charta ist für die Hamas-Mitglieder und ihre Unterstützer und Sympathisanten bis heute unverändert gültig. Neue Hamas-Mitglieder werden in Moscheen und Universitäten rekrutiert, Studenten an der Universität von Gaza wählen mit mehr als 83 Prozent der Stimmen solche Vertreter, die die Hamas unterstützen. Wer sich durch den Vorspann, die Einleitung und 36 Artikel der Hamas-Charta arbeitet, trifft 96 mal auf das Wort Allah (Gott) und neunmal auf das Wort Lord (Herr, Gebieter). Ein wahrhaft inflationärer Gebrauch. Da die Hamas eine Organisation zur Durchsetzung des Glaubenskrieges ist, wird an die fünfzig Mal auch auf den Djihad verwiesen. (...) Was die Unterdrückung, Korruption und Machtkämpfe betrifft, welch eine Ironie, wenn man die Zustände in sämtlichen arabischen Ländern betrachtet. Keines der Länder hat eine demokratische Regierung, und die Unterdrückung der Frauen ist herrschendes Recht. Was die Korruption dort angeht, so sind die Medien der Welt voll von Berichten darüber. Die Korruption nur allein des Yassir Arafat bringt beim deutschsprachigen Google.de 2 900 Angebote, von den Wüstendiktaturen nicht zu reden. Das stört die

Einschätzung der Hamas nicht, denn die universelle Bewegung Hamas zum Kampf gegen die Juden und Israel besitzt die gültige Wahrheit. Die Hamas dokumentiert, dass sie in ungebrochener Tradition zur 1928 gegründeten Moslebruderschaft steht, derselben, die seinerzeit schon den Mufti Hadj Amin al-Husseini in seinem Kampf gegen die Juden lautstark unterstützt. Die Hamas ist denn auch die würdige Nachfolgerin dieses Nazi-Kollaborateurs.

Europa und die Hamas

Die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten haben auf Grund ihrer wirtschaftlichen und strategischen Interessen in der Region seit 1988 die Illusion aufrechterhalten, die Hamas bestünde aus einem förderungswürdigen Wohltätigkeitszweig, der Schulen, Kindergärten, die Universität in Gaza und Krankhäuser unterstützt, und einem davon getrennten militärischen Zweig, der bewaffnete Operationen und die Homizidbombardements zu verantworten habe. Ein Blick in die Charta der Hamas genügt, um diese den Interessen der EU nützliche Lüge zu widerlegen:

- *Slogan der Hamas: "Der Glaubenskrieg ist der Weg, und der Tod für Allah ist der erhabendste seiner Wünsche". (Artikel 8)*
- *"Es gibt keine Lösung für die palästinensische Frage als den Djihad, Initiativen, Vorschläge und internationale Konferenzen sind Zeitverschwendung und vergebliche Mühen". (Artikel 13)*
- *Nur Bruchteile der jährlichen mehreren zehn Millionen Dollar gehen unter der Überschrift "Soziale Solidarität" an die Massen in den Flüchtlingslagern und an die genannten sozialen Institutionen (Artikel 21), in denen im übrigen den jungen Menschen und der ganzen "palästinensischen Nation" der Kampf gegen den Feind, die Juden, "ins Herz gepflanzt" werden soll.*
- *"Ich schwöre beim Halter der Seele Mohammeds, daß ich es liebe, einzumarschieren und im Namen Allahs getötet zu werden, dann erneut einzumarschieren und getötet zu werden, und dann wieder einzumarschieren und getötet zu werden." (Artikel 15)*
- *Die militärische Aufgabe der Hamas lautet: "the Hamas is a movement of Jihad". (Artikel 25)*
- *Erziehung, Bildung und Kunst sind auf die Notwendigkeit des Kampfes auszurichten, auf die "ideologische Mobilisierung". (Artikel 16 und 19)*
- *"Djihad beschränkt sich nicht darauf, Waffen zu tragen und dem Feind gegenüberzustehen. Das erfolgreiche Wort, der gute Artikel, das nützliche Buch, Unterstützung und Solidarität - gemeinsam mit der Anwesenheit der ernstesten Absicht, Allahs Banner höher und höher zu hissen - diese alle sind Teile des Djihad um Allahs willen." (Artikel 30)*

Es ist anzunehmen, daß die europäischen Regierungen diese Charta genau kennen. Sie kennen auch die islamische Gesetzgebung, die Dhimmis betreffend. Die Hamas will den Dhimmi-Status wieder einführen sowie die heute bestehenden Beziehungen Israels zu arabischen Staaten wie Ägypten und Jordanien zerschlagen:

- *"Unter dem Fittich des Islam ist es für die Gläubigen der drei Religionen - Islam, Christentum und Judentum - möglich, friedlich und ruhig miteinander zu leben (to coexist). Frieden und Ruhe wären nicht möglich, außer unter dem Fittich des Islam. (Artikel 31)*
- *Es ist die Pflicht der Gläubigen anderer Religionen, aufzuhören, die Überlegenheit des Islam in dieser Region in Frage zu stellen, weil am Tage der Übernahme der Macht durch diese Gläubigen nichts als Zerfleischung, Vertreibung und Terror sein werden...." (Artikel 31)*
- *Alle islamischen Staaten haben gegen den Zionismus zu kämpfen und eine Anerkennung Israels zu verhindern. Israel wolle sich vom Nil bis zum Euphrat*

ausdehnen. (Artikel 32)

Vergangene und gegenwärtige Geschichte sind die besten Zeugen dafür, wie die Ruhe aussieht, unter der Christen und Juden in den islamischen Staaten leben. Es kann der EU nicht entgangen sein, was die Ansprüche der Hamas für Nicht-Muslime, für Christen, hauptsächlich aber für Juden in der Region bedeuten. Es kann ebenfalls niemandem entgangen sein, daß im Artikel 32 wieder zurückgegriffen wird auf die zaristische Fälschung, die "Protokolle der Weisen von Zion". All das kann ebenfalls den Palästinenser- und Hamas-Freunden unter den Linken nicht entgangen sein. Man muß also davon ausgehen, daß sowohl die Regierungen als auch diese Linken gemeinsam mit der Hamas einstimmen in den Schlachtruf:

- *"Heil dem Djihad". (Artikel 33)*
- *"Palästina ist der Nabel der Welt und die Kreuzung der Kontinente". (Artikel 34)*
- *Gegen Kreuzritter, Tataren und Zionisten, die Zerstörer der menschlichen Zivilisation! (Artikel 35)*
- *In den "Kampf gegen den zionistischen Feind und seine Lakaien". (Artikel 36)*

Na, dann, das Pali-Tuch umgeworfen, und auf in den Kampf!"

Und wie halten es Europa und besonders die Deutschen mehrheitlich mit dem Recht eines souveränen Staates wie Israel, sich und seine Bevölkerung mit militärischen Mitteln zu verteidigen? „Keine Gewalt!“ Das ist gesellschaftlicher Konsens. Da sind sich alle einig. Ob „Otto Normalvergaser“ (Eike Geisel), Dalai-Lama-Groupie, Jesus-Freak, Gewerkschafterin oder notorisch Friedensbewegte. Wir haben doch aus der Geschichte gelernt, oder?

Stephan Grigat fand für solcherlei Friedensphantasien und deren Resultate einmal folgende Worte:

„Der sentimentale Pazifismus der Deutschen reproduziert somit nicht nur beständig die Verhältnisse von Staat, Nation und Kapital, welche die Bedingung der Möglichkeit von Auschwitz waren, sondern befördert in seinem als ehrbar deklarierten Kampf gegen die bewaffnete jüdische Selbstverteidigung aktiv die Möglichkeit einer erneuten Vernichtung.“

Claudio Casula bemerkt:

„Selbstverständlich gibt es im Krieg militärische Lösungen, die Deutschen sollten das selbst am besten wissen, auch wenn sich diese Binse immer noch nicht bis zu den Hobbyanalysten gewisser Lokalredaktionsstuben in Oldenburg oder Pforzheim herumgesprachen hat.“

Auf wenig Verständnis hierzulande und auch bei der israelischen Friedensbewegung wird wohl auch die These stoßen, dass der Krieg gegen die Hamas völlig legitim und alles andere als unangemessen sei. Ari Shavit nimmt dazu in der Zeitung „Haaretz“ unter der Überschrift „Gerechter Krieg“ unmißverständlich Stellung: *„Die Operation „Gegossenes Blei“ ist ein gerechter Kampf. Gerecht, weil Israel im Sommer 2005 alle jüdischen Siedlungen im Gazastreifen zerstört hat und sich einseitig auf die internationale Grenze zurückgezogen hat. Gerecht, weil die Palästinenser im Gazastreifen zwischen 2006 und 2008 nicht die Chance des Besatzungsendes genutzt haben, um ein zukunftsfähiges Gemeinwesen aufzubauen, sondern stattdessen immer wieder das israelische Kernland angegriffen haben...*

Gerecht, weil der Staat Israel drei Jahr lang mit Zurückhaltung agiert hat. Gerecht, weil kein Staat der Welt es über einen längeren Zeitraum zulassen kann, dass seine Bürger im Stich gelassen und seine Souveränität verletzt wird. Gerecht, weil es keine Chance für Frieden im Nahen Osten gibt, wenn der jüdische Staat als leichte Beute gesehen wird, die blutend im Wasser treibt und Haie anzieht.

Die Operation „Gegossenes Blei“ ist ein tragischer Kampf. Tragisch, weil sie den Tod von hunderten Menschen bewirkt und die Verwundung von tausenden weiteren. Tragisch, weil sie

unschuldigen Palästinensern, darunter auch Frauen und Kinder, körperliche und emotionale Verwundungen zufügt. Tragisch, weil sie wie jeder Krieg unerträgliche menschliche Not und herzerreißendes Leid verursacht. Aber die Tragik von Operation „Gegossenes Blei“ ist unvermeidlich. Sie folgt unmittelbar aus der Tatsache, dass die Palästinenser die historische Chance, die ihnen im Jahr 2005 gegeben wurde, nicht angemessen genutzt haben. Sie folgt aus der Tatsache, dass die Palästinenser, als sie zum ersten Mal in ihrer Geschichte komplette Selbstverwaltung erlangten, diese missbrauchten. Sie folgt aus der Tatsache, dass der Drang der Palästinenser, Israel zu zerstören, immer noch größer ist als ihr Bedürfnis, Palästina aufzubauen.

Israelhassende Israelis nennen Operation „Gegossenes Blei“ ein Kriegsverbrechen. Sie halten die Namen jedes einzelnen getöteten Palästinensers fest, verurteilen jede einzelne israelische Aktion und stellen ihren Staat als Aggressor dar. Während die Ägypter sagen, die Hamas sei größtenteils verantwortlich für die Tragödie von Gaza, geben Israel hassende Israelis ihrer Regierung und ihrem Militär die ganze Verantwortung. Während die internationale Gemeinschaft schweigend versteht, dass es die Pflicht eines souveränen Staates ist, die Leben seiner Bürger zu beschützen, glauben Israel hassende Israelis, dass die Leben von Israelis verwirkt werden können. Während die einfachen Tatsachen zeigen, dass die Gewalt im Süden durch die verachtenswürdigen Taten einer extremistischen Organisation verursacht wurde, die den Gazastreifen in ein terroristisches Gebiet verwandelt hat, halten Israel hassende Israelis an ihrem Hass auf ihr Volk und ihre Heimat fest und verteidigen die Moralität der zerstörerischen Aggressionen der Hamas.

Es gibt keinen Aufruf, die Israel hassenden Israelis zu hassen. Am Ende des Tages ist ihre Haltung eine mitleiderregende. Ihre Selbstgerechtigkeit ist in keiner Weise gerecht und ihr Moralisieren kennt keine Moral. Ihre Unfähigkeit, Mitgefühl für die Israelis von Beersheva, Ashdod, Ashkelon und Sderot aufzubringen, zeigt das Maß ihrer Herzlosigkeit. Und ihre Unfähigkeit, die Araber, die Grad-Raketen abfeuern, für selbstverantwortlich für ihre Taten zu halten, zeigt, dass sie nicht frei sind von paternalistischen Haltungen.

Die wahre Motivation der Israel hassenden Israelis ist nicht aufrichtige Besorgnis über die Lage der Palästinenser, sondern vielmehr eine Art von umgekehrtem Rassismus. Indem sie dem Faschismus der Palästinenser Verständnis gegenüber aufbringen, kehren sie nicht nur den Israelis den Rücken zu, sondern auch moderaten, freiheitsliebenden Palästinensern. Jene, die Israel für alles die Schuld geben und die Palästinenser von allem freisprechen, nutzen weder dem Frieden, noch helfen sie, Gewalt und Besatzung zu beenden. Alles, was sie erreichen, ist zu beweisen, wie stark sie von ihrem brennenden Selbsthass geblendet werden.

Die Operation „Gegossenes Blei“ ist eine intelligente, eindrucksvolle Operation. Das Überraschungsmoment war komplett, die Aufklärung der Geheimdienste war präzise und das Timing war brilliant. Die Tatsache, dass die Operation nach einer von der Hamas gebrochenen sechsmonatigen Waffenruhe gestartet wurde, gibt ihr politische Legitimität und moralische Rechtfertigung. Die Tatsache, dass sie sorgfältig geplant und ausgeführt wurde, hat ein Maß an Vertrauen in Israels Fähigkeiten wiederhergestellt. Es ist möglich, dass die Operation nach den anfänglichen Luftschlägen und der Zerstörung der Tunnel ausgesetzt hätte werden sollen. Es ist möglich, dass der französische Waffenstillstandsvorschlag hätte angenommen werden und palästinensischer Klarköpfigkeit eine letzte Chance hätte gegeben werden sollen. Aber jene, die die Operation in ihrer Gänze ablehnen, sind blind gegenüber der Realität und dem moralischen Versagen.

Die kommenden Tage werden schwierig sein. Es könnten Fehler gemacht werden, es könnte Komplikationen geben, vielleicht sogar Opfer. Aber exakt aus diesem Grund ist nun nicht die Zeit für einen Feldzug des Hasses gegen israelische Politiker, Kommandeure, Soldaten und Piloten. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Dies ist die Zeit, Ministerpräsident Olmert zu

unterstützen. Dies ist die Zeit, hinter den Kommandeuren, Soldaten und Piloten zu stehen, die Tag und Nacht arbeiten, um einen schwierigen, komplexen und gänzlich gerechten Krieg zu führen. Dies ist die Zeit für Israel, sich endlich als reife Nation zu verhalten, die sich selbst mit Weisheit und Zurückhaltung verteidigt.“

Immer wieder wird die Frage nach der Dauer der israelischen Militäroperation gestellt. Bezeichnenderweise überwiegend an Israel, da nach einhelliger Meinung dort der Aggressor verortet wird. Dazu hat Alan M. Dershowitz, Juraprofessor an der Harvard University, das nötige benannt:

„Solange die Welt nicht erkennt, dass die Hamas drei Kriegsverbrechen verübt - das Angreifen israelischer Zivilisten, den Missbrauch palästinensischer Zivilisten als menschliche Schutzschilde und den Versuch, einen Mitgliedsstaat der Vereinten Nationen zu zerstören, und dass Israel aus militärischer Notwendigkeit in Selbstverteidigung handelt, so lange wird der Konflikt andauern.“

Marvin Hier, der Vorstand und Gründer des Simon Wiesenthal Center und des angeschlossenen Museum of Tolerance, hat im „Opinion Journal“, der Meinungsseite des „Wall Street Journals“, einen Artikel veröffentlicht, in dem anhand der weltweiten Reaktionen auf den Krieg in Gaza gezeigt wird, dass bezüglich des jüdischen Staates nach wie vor mit zweierlei Maß gemessen wird und er stellt die Frage, warum Israel nicht das gleiche Recht auf Selbstverteidigung wie andere Nationen hat? Der Blog „Zeitung für Schland“ stellte ihn in deutscher Übersetzung ins Netz:

„Die weltweiten Proteste gegen Israels Einmarsch in Gaza sind so von Hass erfüllt, dass sie mich mit dem schrecklichen Gefühl zurücklassen, dass sie wenig mit der sogenannten Unverhältnismäßigkeit der israelischen Reaktion auf die Raketen der Hamas oder den sich daraus ergebenden zivilen Opfern zu tun haben.

Ich befürchte, dass die Wut, die wir bei den auf den Straßen marschierenden Demonstranten sehen, weitaus tief greifender und gefährlicher ist, als wir gerne glauben möchten. Es gibt eine große Anzahl von Menschen auf der Welt, die selbst nach Auschwitz einfach nicht ertragen können, dass der jüdische Staat die gleichen Rechte hat, die sie anderen Nationen so bereitwillig zugestehen. Diese Stimmen beharren darauf, dass Israel Risiken auf sich nehmen muss, die sie keinem anderen Nationalstaat abzuverlangen wagen würden – Risiken, die sein bloßes Überleben gefährden -, weil sie nicht glauben, dass Israel überhaupt existieren sollte. Sehen Sie sich nur die Flut der Attacken dieser Woche auf Juden und jüdische Institutionen überall auf der Welt an: Ein Auto rammt in eine Synagoge in Frankreich, eine Chabad-Menorah und jüdische Geschäfte in Belgien werden mit Hakenkreuzen besprüht, ein Spruchband auf einer australischen Kundgebung fordert „Säubert die Erde von den dreckigen Zionisten!“, Demonstranten in den Niederlanden rufen „Vergast die Juden“ und in Florida fordern Demonstranten die Juden auf: „Geht zurück in die Öfen!“

Wie können diese auf den Konflikt in Gaza angewandten zweierlei Maßstäbe anders erklärt werden, als durch eine weitere heimtückische Voreingenommenheit gegenüber dem jüdischen Staat? In der UN – das ist keine Überraschung – sind diese zweierlei Maß voll in Kraft gesetzt. Als Reaktion auf Israels Angriff auf die Hamas setzte der Sicherheitsrat unmittelbar eine die ganze Nacht dauernde Dringlichkeitssitzung an, um über eine weitere Israel verurteilende Resolution zu beraten. Hat es während der sieben Monate, in denen die Hamas 3.000 Raketen auf eine halbe Millionen unschuldige Zivilisten im Süden Israels gefeuert hat, eine einzige die ganze Nacht dauernde Sitzung des Sicherheitsrates gegeben? Sie können sich sicher sein, dass während dieser sieben Monate im UN-Hauptquartier nicht bis spät in die Nacht hinein an Resolutionen gearbeitet wurde, in denen terroristische Organisationen wie

die Hamas verurteilt werden. Aber wenn die Verurteilung Israels auf der Tagesordnung steht, ist – egal was sonst noch passiert – die Bude voll.

Bedienstete des Roten Kreuzes stürzen sich auf die Krise in Gaza und beschreiben sie als ausgewachsenen humanitären Alptraum. Wo waren Sie während der sieben Monate, als zehntausende israelischer Familien aus Angst vor Raketen-Angriffen nicht schlafen konnten? Wo waren ihre Traumaexperten, um diese humanitäre Krise anzuprangern?

Es hat hunderte Artikel und Berichte vom Erez-Übergang gegeben, in denen Israel fälschlich beschuldigt wurde, die Lieferung humanitärer Güter an die belagerten Palästinenser im Gazastreifen zu blockieren. (Fakt ist: Seit dem Beginn des israelischen Gegenangriffs wurden mehr als 520 LKW-Ladungen mit humanitären Hilfsgütern über israelische Grenzübergänge geliefert.) Aber wie viele Nachrichtenartikel, NGO-Berichte und UN-Kommissionen haben Untersuchungen zur Politik der Hamas angestellt, Raketenwerfer bewusst in der Nähe von Schulen, Moscheen und Wohnungen zu platzieren, um unschuldige Palästinenser als menschliche Schutzschilde zu benutzen?

Viele Menschen fragen, warum es so wenige israelische Opfer im Vergleich zu der Zahl der palästinensischen Opfer gibt. Der Grund ist, dass die Sicherheit seiner Bürger für Israel oberste Priorität hat, weshalb es Schutzräume und Warnsysteme in israelischen Städten gibt. Wenn die Hamas Tunnel graben kann, kann sie sicherlich auch Schutzräume bauen. Stattdessen bevorzugt sie es, Frauen und Kinder als menschliche Schutzschilde zu benutzen, während ihre Führer hastig untertauchen.

Und dann gibt es die schrillen Schreie nach einem Waffenstillstand. Dieses so einfach ausgesprochene Wort hat sich als Rezept für den Gang ins Desaster erwiesen. Die Hamas benutzt den Waffenstillstand als Auszeit um sich wieder zu bewaffnen und noch tödlichere Waffen einzuschmuggeln, so dass sie beim nächsten Mal anstatt Sderot und Ashkelon Tel Aviv und Jerusalem treffen kann.

Das Muster ist stets das Gleiche. Nach einem durch internationalen Druck zustande gekommenen Waffenstillstand wird ein massiver Fluss von Geldmitteln gefordert, um den Palästinensern zu helfen sich von der Zerstörung des israelischen Angriffs zu erholen. Die Welt wird eifrig darauf reagieren und hunderte Millionen Dollar aushändigen. An wen geht dieses Geld? An die Hamas, genau die terroristische Terrorgruppe, die das Unglück überhaupt erst über die Palästinenser gebracht hat.

Die Welt scheint vergessen zu haben, dass Präsident Harry Truman am Ende des Zweiten Weltkrieges den Marshall Plan eingeleitet und gewaltige Summen in den Wiederaufbau Deutschlands investiert hat. Das machte er allerdings mit der klaren Vorgabe, dass das Geld ein neues Deutschland aufbauen würde – und kein viertes Reich, das die Politik Adolf Hitlers fortsetzen würde. Doch dies ist genau das, was die Welt tun wird, wenn wir einmal mehr den Terroristen der Hamas und ihrem iranischen Strippenzieher Gelder anvertrauen.

In nicht einmal zwei Wochen wird Barack Obama als Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt. Aber es gibt im Nahen Osten keinen „Wandel, an den wir glauben können“ – nicht, wenn es um Israel geht. Das fortlaufend auf den jüdischen Staat angewandte zweierlei Maß beweist, dass ein Großteil der Welt die wahren Lektionen des Zweiten Weltkrieges erst noch lernen muss.“

Abschließend sei nochmals Claudio Casula die Gelegenheit gegeben, den Umstand zu kommentieren, nachdem einer Umfrage zum 60.Jahrestag der Staatsgründung Israels zufolge nur drei Prozent der Deutschen sich klar zu Israel bekannten, während satte 91 Prozent für

strikte Neutralität plädierten. Er führt zahlreiche Gründe an, sich als Deutscher, als Europäer, im Nahostkonflikt auf die Seite des jüdischen Staates zu schlagen und stellt in Bezug auf die Umfrage fest:

„Dabei ist höchst zweifelhaft, ob das Ergebnis so oder ähnlich lauten würde, wären den Leuten ein paar simple Tatsachen bewusst, die vor allem Eines deutlich machen: dass man als Mensch mit westlichem Werteverständnis gar nicht anders kann als Partei für Israel zu ergreifen. Denn die Einen sind so und die Anderen so. Die Einen lassen 1,4 Millionen Araber als Staatsbürger mit allen politischen Rechten in ihrem Staat leben und dulden selbst Politiker in ihrem Parlament, die sich offen staatsfeindlich gebärden, ja sie zahlen sogar der Familie eines arabischen Staatsbürgers, der bei einem von ihm verübten Terroranschlag starb, eine Hinterbliebenenrente.

Die Anderen wollen keinen einzigen Juden auf dem von ihnen kontrollierten Gebiet wohnen sehen und drohen bei Landverkauf an Juden mit der Todesstrafe.

Die Einen singen in ihrer Nationalhymne „Hatikva“ von der „Sehnsucht nach Zion“ und der Hoffnung, nach zweitausend Jahren wieder „ein freies Volk zu sein in unserem Land“.

Die Anderen in ihrer Hymne „Biladi“ von „meiner Entschlossenheit, meinem Feuer und dem Vulkan meiner Rache“, „dem Verlangen meines Blutes nach meinem Land und Heim“, von „der Entschlossenheit des Windes und dem Feuer der Waffen“, und sie schwören: „Ich werde als Guerilla leben, ich werde als Guerilla weiter machen, ich werde als Guerilla sterben.“

Die Einen gewähren die freie Ausübung der Religion und überlassen den Muslimen sogar auf ihnen selbst heiligem Territorium, dem Tempelberg, die Selbstverwaltung.

Die Anderen schänden das Josephsgrab und das Grab der Rachel und leugnen die historische und religiöse Verbindung der Juden zu Jerusalem.

Die Einen leisten sich eine Friedensbewegung.

Die Anderen wissen gar nicht, was das ist.

Das Staatsoberhaupt der Einen ermuntert die internationale Gemeinschaft zu Finanzhilfen an die Palästinenser.

Der Präsident der Anderen stellt Israel bei jeder Gelegenheit wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ an den Weltpranger und möchte den „bewaffneten Kampf“ dem Friedensprozess dann wieder vorziehen, wenn der Zeitpunkt erfolgversprechender erscheint.

Die Einen sind bereit, für den Frieden oder doch zumindest für eine gewisse Sicherheit große Teile eroberten Landes aufzugeben.

Die Anderen haben sich bis heute nicht mehrheitlich dazu durchringen können, sich mit der bloßen Existenz der anderen Seite abzufinden.

Die Extremisten der einen Seite bauen „illegal“ Häuser.

Die Extremisten der Anderen bomben sich inmitten von Menschenansammlungen in Cafés und Bussen in die Luft.

Die Einen sind durch das Gewaltmonopol des Staates ein verlässlicher Verhandlungspartner.

Die Anderen lassen ihre Schlips und Kragen tragenden Politiker den Terror verurteilen, während der „bewaffnete Arm“ der Partei fröhlich weiterbomben darf.

Die Einen bemühen sich, im Kampf Zivilisten zu schonen, selbst zu dem Preis, das Leben der eigenen Soldaten einem Risiko auszusetzen; treffen sie Unschuldige, bedauern sie dies offiziell.

Die Anderen nehmen fast ausschließlich Zivilisten aufs Korn und feiern gelungene Attentate auf Kinder, Jugendliche und andere Nichtkombattanten mit Gejohle, Freudentänzen und Schüssen in die Luft sowie dem Verteilen von Süßigkeiten.

Die Einen sind bereit, Land für Frieden zu geben.

Die Anderen wollen das ganze Land und sind bereit, bis dahin Krieg zu führen.

Die Einen lassen ihre Kritiker bei großen Tageszeitungen arbeiten und verleihen ihnen mitunter sogar Preise.

Die Anderen erschießen Abweichler als „Kollaborateure“ unter dem Jubel des Mobs. Die Einen setzen seit 60 Jahren auch in Kriegszeiten unbeirrt auf ihre demokratischen Institutionen; auch wenn nach der Veröffentlichung von Berichten von Untersuchungsausschüssen namhafte Politiker ihren Hut nehmen müssen.

Die Anderen liefen jahrzehntelang einem Trickser, Erzterroristen und politischem Hasardeur hinterher, der nach außen vom „Frieden der Tapferen“ sprach, während er die eigenen Leute zum „Dschihad“ anstachelte, und klären heute ihre Machtfragen im offenen Bürgerkrieg.

Die Einen erziehen ihre Kinder in der Schule zum Verständnis für die Positionen des anderen. Die Anderen staffieren schon ihre Kleinkinder mit Uniformen und Waffenattrappen aus, indoktrinieren sie im Fernsehprogramm mit antisemitischen Stereotypen und impfen ihnen in der Schule den Hass auf Juden ein, bis sie bereit sind, sich als Halbwüchsige in einem sinnlosen Kampf aufzuopfern.

Die Einen hinterfragen permanent ihre eigene Politik und richten sie je nach den Verhältnissen neu aus.

Die Anderen beharren unter Verweis auf „heilige Rechte“ auf ihren Maximalforderungen und machen so jeden Kompromiss unmöglich.

Die Einen trauern an den Särgen ihrer Toten.

Die Anderen zerren die Leichname für die Kameras ans Tageslicht, um Emotionen zu schüren und nutzen die Gelegenheit des Begräbnisses, um bei einem Massenaufmarsch „Rache“ zu schwören.

Die Einen schämen sich für einen der ihren, der sich eines Verbrechens schuldig gemacht hat und bestrafen den Täter.

Die Anderen feiern ihre Mörder als „Märtyrer“, preisen sie öffentlich, benennen Straßen, Plätze und Fußballturniere nach ihnen und lassen ihre Kinder mit Sammelbildchen der Terroristen dealen.

Die Einen leisten sich eine Presse, die täglich die Politik des eigenen Landes gnadenlos kritisiert.

Die Anderen dulden keinerlei unliebsame Berichterstattung, bedrohen und kidnappen auch schon mal Journalisten.

Die Einen sehen die Notwendigkeit eines historischen Kompromisses ein, um einen Jahrzehnte alten Konflikt zu beenden.

Die Anderen kennen nur „Alles oder Nichts“, weswegen sie bis heute mit fast leeren Händen dastehen.

Die Einen werden aktuell durch 12 Parteien im Parlament vertreten: Parteien der Mitte, nationale, konservative, linke und religiöse Parteien, eine Rentnerpartei, eine Einwandererpartei und zwei arabische bzw. kommunistische Parteien.

Die Anderen haben die Wahl zwischen einer säkularen und einer radikalislamischen Terrororganisation.

Die Einen wählten eine Partei an die Regierung, die mit dem Versprechen antrat, eine Zwei-Staaten-Lösung anzustreben.

Die Anderen wählten eine Bande an die Macht, die in ihrer Charta die Juden für alle Kriege und alle Revolutionen der Geschichte verantwortlich macht, „ganz Palästina“ zu islamischem Land erklärt und in den Videobotschaften ihrer „Märtyrer“ ankündigt, „jüdisches Blut trinken“ zu wollen.

Die Einen schreiben dicke Bücher über ihre Schuld, ihr Versagen und ihre Fehleinschätzungen.

Die Anderen haben sich hoffnungslos in ihrer Larmoyanz über die historische

*Ungerechtigkeit verstrickt, die ihnen vermeintlich widerfuhr, was ihnen unmöglich macht, jemals Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.
Die Einen bangen um ihre Söhne, wenn diese in den Krieg ziehen.
Die Anderen äußern ihren Stolz, wenn ihre Söhne den Tod gefunden haben und kündigen an, noch mehr ihrer Kinder opfern zu wollen.
Wer sich dies alles deutlich macht und dennoch für strikte Neutralität oder gar für die Unterstützung der palästinensischen Position plädiert, scheint nicht gerade geeignet, gewisse Zweifel an seinem freiheitlichen und demokratischen Bewusstsein zu zerstreuen.
Es könnte aber natürlich auch sein, dass jemand, der Israel in seinem Existenzkampf die Unterstützung verweigert, sich generell durchaus zu Werten wie Demokratie, Meinungsfreiheit, Toleranz, Kompromissbereitschaft, Gleichberechtigung et cetera bekennt, jedoch bereit ist, seine Überzeugungen bei der Beurteilung des Nahostkonflikts über Bord zu werfen. Mit anderen Worten: Es könnte sein, dass ihm der jüdische Staat trotz allem genauso unsympathisch oder gar noch unsympathischer ist als die arabische Seite, die, wie gezeigt, für westliche Werte allgemein eher weniger empfänglich ist.
Nur dann wäre die Frage: warum?“*

"We can forgive the Arabs for killing our children. We cannot forgive them to force us to kill their children. We will only have Peace with the Arabs when they love their children more than they hate us." Golda Meir

Quellen:

<http://www.lizaswelt.net>
<http://www.cafecritique.priv.at>
<http://zeitungfuerdeutschland.wordpress.com/>
<http://heplev.wordpress.com/>
<http://www.haaretz.com/>
<http://www.wadinet.de/blog/>
<http://www.matthiaskuentzel.de/>
<http://www.eussner.net/>
<http://castollux.blogspot.com/>
<http://spiritofentebbe.wordpress.com/>
<http://www.honestreporting.com/>